A.s.c. 5731 h

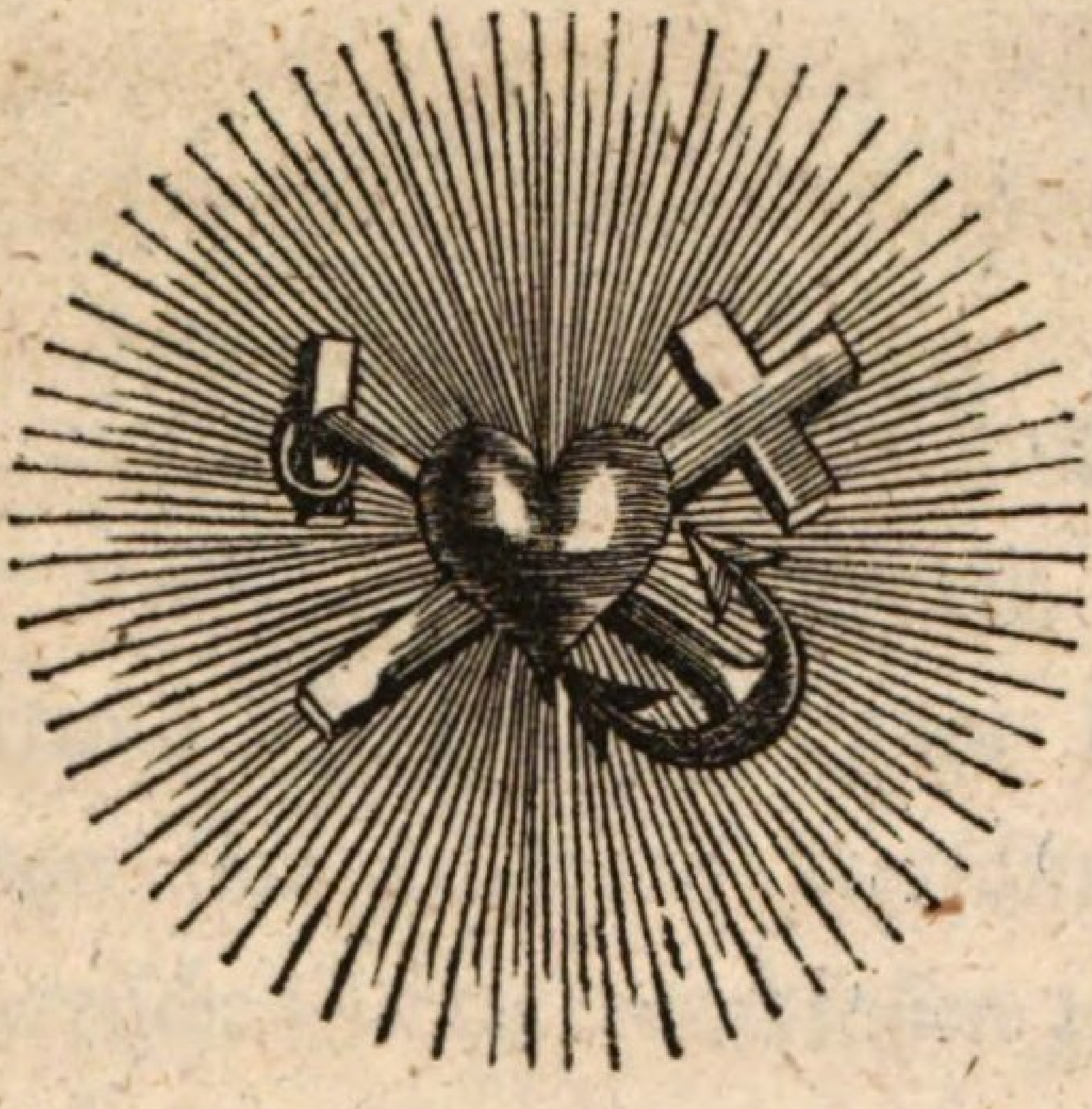
Volkhardt

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Metrische Gebete

für

Schulen und Schüler.



Von

Carl Heinrich Volkhardt,
evangel. Pfarrer.

Nürnberg,
bei Riegel und Wießner.
1 8 3 6.

Wd
168 b

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Schon vor mehreren Jahren hatte es der Verfasser einem würdigen Lehrer, der sein Jugendfreund ist, zugesagt, zum Gebrauch in der von ihm geleiteten deutschen Schule einige metrische Gebete verabfaßen zu wollen, hatte jedoch bei den erhöhten Zumuthungen die den Geistlichen seines Vaterlandes in der jüngsten Zeit gemacht wurden, und die ihn bei einem größeren und sehr beschwerlichen Amte besonders in Anspruch nahmen, auch wohl um anderer schriftstellerischen Arbeiten willen, die hierzu so nöthige Muße nicht finden können; und obgleich mittlerweile ihm nicht nur selbst, bei seinem in den Schulen

und an die Konfirmanden zu ertheilenden Unterrichte, ein ähnliches Bedürfniß fühlbar geworden war, sondern sich ihm auch die Ueberzeugung aufdrängte, daß man eine Sammlung solcher Schulgebete auch anderwärts ungern miße; er auch in einem namhaften Literaturblatte erst neuerlich die Erklärung öffentlich ausgesprochen gefunden hatte: „daß an guten metrischen und auch prosaischen Gebeten für Schulen und Konfirmanden kein Ueberfluß sey" die Erfüllung seines Versprechens von einer Zeit auf die andere verschieben müßen. Endlich konnte und wollte er jedoch dem wiederholten Andringen seines Freundes nicht länger widerstreben, fand auch bald an dieser Arbeit Interesse genug, um sich ihr mit Eifer und Liebe zu unterziehen und hat ihr seit mehreren Monaten ausschließlich alle Mußestunden gewidmet, die ihm sein Amt vergönnte. Nun denn übergibt er dem Publikum im Nachstehenden eine Sammlung »metrischer Gebete für Schulen und Schüler« mit dem Wunsche, daß die-

selbe dem gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen geeignet erfunden und dieser seiner Arbeit eine günstige Aufnahme nicht versagt werden möge.

Bei ihr hat sich der Verfasser zunächst von der nach vieljährigen Amtserfahrungen gewonnenen Ueberzeugung leiten laßen, daß nur mit dem Anhauche des Religiösen und Gottesdienstlichen der Schulunterricht, besonders in Volksschulen, gedeihe und nicht nur jene heilsame Früchte der Erkenntniß des Wahren und Nützlichen bringen, sondern diese Erkenntniß selbst auch wieder dem höhern und selbstständigen Leben als Weihegabe zuführen könne, so daß der Segen des in der Jugend in der Schule gewonnenen Wissens sich recht eigentlich in einer allseitigen und gleichwohl concentrirten Bildung und Veredelung beurkunde. Zugleich auch von der Anerkenntniß, daß die Zerstörungen, die in unsere heimisch deutschen Gauen herübergepflanzten und nun nach Verlauf mehrerer Jahrzehnte nach verschieschiedenen, ja oft entgegengesetzten, Richtun-

gen ausschweifenden, frivolen Geist in den Heiligthümern des Gemüthes angerichtet wurden, nicht anders wieder auszugleichen seyen, als wenn wir dem Herrn neue Tempel auferbauen in den Herzen der nachwachsenden Jugend; daß aber die religiöse Weihe der Herzen nicht anders ermittelt werden könne, als wenn wir den zur Schule gehenden Kindern eine gesunde Geistesnahrung bieten, sie gewöhnen, religiös zu denken und zu fühlen, und eben deswegen nicht allein alle religiösen Beziehungen in innigste Verbindung zu dem Unterrichte stellen, den die heranwachsende Jugend empfängt, so daß wir das Heilige gleichsam segnend zur Schule herabführen, sondern auch das, was zunächst der Schule eigenthümlich ist, in den Lichtglanz des Religiösen hinauf stellen. Und endlich von dem Wunsch, daß den kindlichen Gemüthern jener Reichthum religiöser Grundsätze, Gedanken und Empfindungen auch in Gebetsform näher gebracht werde, der dem Gedächtniße anvertraut, so sehr geschickt ist,

unter den Bewegungen des folgenden Lebens die Erhebung, den Trost, die Erquickung zu bieten, die dem menschlichen Herzen so Noth thun, deren Erlangung aber ihren eigenen Bedingungen unterstellet ist.

Allerdings muß der Verfasser, indem er die Grundideen auszuführen suchte, dabei zunächst sein heimisches Land und das, nach den bestehenden, das Schulwesen betreffenden Verordnungen, sich ergebende, ihm selbst fühlbar gewordene Bedürfniß im Auge behalten; gleichwohl möchte derselbe meinen, daß seinem Büchlein auch in jedem anderen Gebietstheile des gemeinsamen deutschen Vaterlandes, bei, im Allgemeinen, gleichem Bedürfnisse, auch eine gleiche Empfehlung der Brauchbarkeit und genügenden Vollständigkeit zur Seite stehen werde.

Die Sammlung selbst zerfällt in sechs Abtheilungen, von welchen die erste jene Gebete enthält, die zu Anfang und zum Schluße der gewöhnlichen Schultage gebraucht werden sollen. Die Sonderung derselben nach

den Grundideen wird verständigen Lehrern beim Vertrautwerden mit dem Büchlein nicht schwer fallen. In der zweiten Abtheilung werden die Gebete für besondere Schultage gegeben, welche gleichfalls in Anfangs- und Schlußgebete zerfallen.

Die dritte Abtheilung enthält Gebete bei jenen besonderen Veranlaßungen, die auf die Schule und das Schülerleben in Bezug stehen und zwar ohne Rücksicht auf die Zeit, in welcher sie gesprochen werden. Der Inhalt der vierten Abtheilung ist zu Schlußgebeten, speciell beim Religionsunterrichte, besonders jenem der Confirmanden bestimmt. Die fünfte Abtheilung gibt kleine Gebete zum Memoriren für Schüler in den niederen Classen und endlich die sechste Abtheilung in einem Anhange Gebete für Schüler außerhalb der Schule. Hinsichtlich der unter diesen sich befindenden Beichtgebete wird bemerkt, daß in der Gegend, wo der Verfasser wohnt, und auch in der Parochie, welcher er vorsteht, die Confirmanden bei der ersten Beichte

nach alter Observanz eine Beichtformel vor dem Geistlichen zu sprechen haben, welcher Gebrauch so vieles für sich hat, daß man wohl für dessen Beibehaltung stimmen darf. Mit den Gebeten beim öffentlichen Gottesdienste, welche sich hier gleichfalls vorfinden, beabsichtige ich einen gewiß von vielen meiner Amtsbrüder bemerkten Bedürfnisse abzuhelfen und der gewöhnlichen Betattidüde beim Eintritt ins Gotteshaus einen Text unterzulegen.

Die weiteren besonderen Fälle, in Bezug auf welche hier Gebete erwartet werden könnten, hat der Verfasser aus dem Grunde nicht hervorheben wollen, weil er die Bogenzahl des Büchleins nicht noch mehr auszudehnen wünschte, als es ohnehin der Fall ist. Das übrige wird das Inhaltsverzeichniß nachweisen, und wie ich mir schmeicheln zu dürfen glaube, der Inhalt selbst für das Büchlein und dessen Brauchbarkeit zeugen. Auch wird die billig denkende Verlagshandlung, durch Stellung möglichst niederen Preises,

für die Verbreitung desselben gewiß das ihrige beitragen.

Es sollte den Verfasser sehr freuen, wenn er sich durch diese seine, nicht ohne mancherlei Schwierigkeiten durchgeführte Arbeit den Dank seiner Amtsbrüder, würdiger Lehrer und der lieben Jugend verdienen könnte, und das wird gewiß geschehen, wenn diese kleine Weihnachtsgabe mit eben der Freundlichkeit aufgenommen wird, als sie geboten ward.

Geschrieben, den 23. December 1835.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniss.

Erste Abtheilung.

Gebete an den gewöhnlichen Schultagen.

A. Zu Anfang des Unterrichts S. 3—28.

B. Zum Schlusse desselben S. 29—48.

Zweite Abtheilung.

Gebete an besonderen Schultagen.

A. Zu Anfang des Unterrichtes S. 49—63.

	Seite.
1) Auf die vier Jahreszeiten	49
a) Frühling	49
b) Sommer	50
c) Herbst	52
d) Winter	53
2) Beim Jahres Anfang	54
3) Beim Anfange des Schuljahres	55
4) Beim Anfange der Sommerschulen	56

Seite.
5) Nach den Schulferien 58
6) Zur jährlichen Schulprüfung 59
7) Beim Anfange des Konfirmanden-Unterrichtes 62

B. Zum Schlusse des Unterrichtes S. 63—70.

1) Zum Schlusse der Winterschulen..... 63
2) Zum Schlusse der Sommerschulen.... 64
3) Zum Schlusse der jährlichen Prüfung 66
4) Zum Schlusse des Konfirmanden-Unterrichtes 69

Dritte Abtheilung.

Gebete bei besonderen Veranlaßungen.

1) Vor dem Abbruche eines Schulhauses 71
2) Bei Einweihung eines neuen Schulhauses 72
3) Beim Tode und Begräbnisse eines Lehrers 74
4) Beim Abzuge eines Lehrers.......... 76
5) Bei der Vorstellung eines Lehrers.... 77
6) Bei der Einführung angehender Schüler 78
7) Bei Entlassung der Schüler 80
8) Beim Tode und Begräbnisse eines Mitschülers 81
9) Bei öffentlicher Bestrafung eines Mitschülers 83
10) Bei Vorzeigung der Verfassungs-Medaille 84
11) Bei der Preise-Vertheilung......... 86

Vierte Abtheilung.

Gebete in Bezug auf besondere Lehren.

A. Glaubenslehren.

Seite.

1) Wesen Gottes 88
2) Schöpfung Gottes 89
3) Sendung Christi auf Erden 90
4) Erlösungswerk Christi 91
5) Auferstehung Christi 91
6) Ausgießung des heiligen Geistes 92
7) Dreieinigkeit Gottes (Glauben) 93
8) Unsterblichkeit 94

B. Pflichtenlehren.

1) Anbetung Gottes 95
2) Vertrauen zu Gott 96
3) Gebet zu Gott 96
4) Dank für Gottes reiche Gaben 97
5) Demüthige Unterwerfung 98
6) Demuth 99
7) Die heiligen zehn Gebote 99
8) Nächstenliebe 100
9) Wohlthätigkeit 101
10) Sanftmuth und Versöhnlichkeit 102
11) Rechter Gebrauch der Zunge 102
12) Redlichkeit 103
13) Mäßigkeit 104
14) Kindespflicht 104
15) Heiligung des Herzens 106

Fünfte Abtheilung.

Kurze Gebete für kleine und größere Schüler.

A. Für kleinere Schüler S. 107—117.

B. Für größere Schüler S. 117—129.

Sechste Abtheilung.

Gebete ausserhalb der Schule für die einzelnen Schüler.

Seite.

1) Am Tage der Konfirmation 130
2) Beichtgebete 132
3) Am Tage der ersten Abendmahlsfeier .. 134
4) Beim Besuche des öffentlichen Gottesdienstes 135
5) Tischgebete 137
6) Morgengebete 139
7) Abendgebete 143
8) Bei Krankheiten der Schüler 147
9) Bei der Krankheit der Aeltern 147

Metrische Gebete

für

Schulen und Schüler.

1

Erste Abtheilung.

Gebete an den gewöhnlichen Schultagen.

A. Zu Anfang des Unterrichts.

1.

Wieder hier in dem gewohnten Kreise,
Wo der ew'gen Wahrheit helles Licht,
Wo der sel'ge Glaube uns umleuchtet
Und der Lehrer Segensworte spricht;
Wo allmählig jede heil'ge Tiefe,
Jede Regel für den Pilgerlauf
Den erstaunten Blicken sich erschließet,
Blicken Herr! wir betend zu dir auf.
Wie sie alle deiner Huld bedürfen,
Deines Segens, deiner Gotteskraft,
Daß sie jede ihrer heil'gen Pflichten
Treu erfüllen und gewissenhaft;
Daß sie muthig die Gefahr bekämpfen,
Die dem Frieden ihrer Seele droht,
Und der Gnade reichen Schatz erlangen —
So auch Herr! thut uns dein Beistand Noth.

Segne uns, gib Freudigkeit zum Ringen,
Führ' uns vorwärts auf der Weisheit Bahn,
Laß uns stark in deinem Geiste werden
Und durch ihn der Gnade Trost empfahn.
Reich gesegnet wird das ganze Leben,
Wenn wir dir der Jugend Kräfte weihn,
Und, sind wir getreu bis an das Ende,
Wird der Himmel unverloren seyn. Amen.

2.

Wer, wenn sie flieht die dunkle Nacht,
Zum neuen Leben auferwacht,
Der soll, o Gott und Herr! bereit
Zum Preiße seyn, zur Dankbarkeit.
Schön ist das Leben, segensvoll,
Was hier der Mensch erstreben soll,
Und jeder Tag wird ihm Gewinn,
Gibt er sich dir zu eigen hin.
Was Amt und Pflicht gebeut, zu thun
Mit Freudigkeit, eilt jedes nun,
Von dir erwartet es die Kraft
Zu allem, was ihm Nutzen schafft;
Von dir den Segen auch zugleich,
Und fühlt sich glücklich, fühlt sich reich.
Auch wir, o Vater! flehn zu dir,
Zwar schwache Kinder noch sind wir,

Und schauen aus der Ferne nur
Der sel'gen Wahrheit lichte Spur.
Die Jugend ist die Zeit der Saat,
Doch reifen soll dereinst zur That
Das Wollen und der Glaubensmuth,
Der still in deinem Rathe ruht,
Und wacker kämpfet, wo die Welt
Und wo ihr Fürst sich grimmig stellt.
Herr! wir sind schwach, doch rüst' uns aus,
Die Schule sey's, das Gotteshaus,
Was unserm Glauben Kraft verleiht,
Was dir uns, und der Tugend weiht,
Was zu dem sel'gen Ziel hinan
Uns leitet auf der Weisheit Bahn.
Herr! rüst' uns aus, Herr! führ uns fort,
Wir harren dein, du starker Hort! Amen.

3.

Versammelt jetzt auch sind o Gott! wir wieder
Das zu vernehmen, was zur Weisheit führt,
Anbetend werfen wir vor dir uns nieder,
Dir singen wir der Andacht Feierlieder,
Dich preisen wir, dir danken wir gerührt.
Wie bist du Herr! so treu,
Wie ist dein Walten doch so wunderbar,
Mit jedem Morgen neu

Ist, was vor dessen und was immerdar
Das Zeichen deiner Vatergüte war.
Du legtest uns der Liebe an die Brust
Und gabst sie uns zur milden Pflegerin,
Es flohn in stiller ungetrübter Lust
Der zarten Kindheit Tage hin;
Von dir geweiht, ward alles zum Gewinn,
Selbst der Verlust.
Und nun o Vater! öffnest du
Uns auch der Weisheit sel'ge Bahn,
Und leitest uns dem Lichte zu
Die Höh' hinan;
Und lässest, daß wir dir vertraun,
Uns deiner Gnade Wunder schaun,
Zeigst uns das schöne Heimathland
Und segnest durch des Mittlers Hand
Uns mit Frieden.
Dank, o Vater! Dank sey dir,
Leib und Seele weihen wir
Deinem Dienste und hienieden,
Wie in deinem Himmel oben,
Wollen wir dich preißen, loben. Amen.

4.

Wie dankbar wallt das Herz, wie ist es froh,
Wie müssen wir, du treuer Gott! dich lieben;
Viel nahm die Zeit und manche Freude floh
Mit dir dahin, dein Wort ist uns geblieben.
Dasselbe Wort, das Trost und Freudigkeit
Dem Herzen bot schon zu der Väter Zeit;
Das, wenn zum Kampf das strenge Schicksal ruft
Das Haupt umwindet mit der Siegeskrone
Und Leben wecket aus der Todtengruft.
Dasselbe Wort, das Herr! in deinem Sohne,
Wenn des Gewissens ernste Stimme dräut,
Uns Trost verschafft, uns neue Hoffnung beut.
Auch uns Erbarmer bietest du es an
Dieß heil'ge Wort zum Licht auf unsern Wegen,
Gib, daß wir fromm und gläubig es empfahn
Und auch an uns verherrliche sein Segen
Und seine reiche Gnadenfülle sich,
So flehen wir, so Gott! erzeige dich. Amen.

5.

Dich, in deines Himmels Höhn,
Dich den Gnädigen und Weisen,

Dankbewegt erheben, preißen,
Guter Gott! es ist so schön.
In des frommen Kindes Brust,
In die ahnungsvolle Seele,
Was sie immer denk' und wähle,
Gießt es reine Himmelslust.
Und es scheucht der freud'ge Muth
Jeden Zweifel, jedes Sorgen,
Heiter glänzt der junge Morgen —
Du bist weise, du bist gut!
Ja und, Vater! tönet dann
Von des treuen Lehrers Munde
Die so werthe Glaubens-Kunde
Deß, was uns dein Sohn gewann;
Wie er sterbend uns befreit
Von der Sünde, vom Verderben,
Uns gesetzt zu Himmelserben,
Deinem Geiste uns geweiht:
O! dann hat der Erde Noth
Nichts mehr, was uns kann erschrecken,
Und des Glaubens Kräfte wecken
Schönrer Hoffnung Morgenroth.
Laß, o Herr, uns achtsam seyn,
Achtsam auf die weisen Lehren,
Der Erkenntniß Schätze mehren,
Dir das ganze Leben weihn.
Diese Stunde auch sey nicht

Gott und Vater! uns vergebens,
Für den hohen Zweck des Lebens,
Wie der Glaube ihn verspricht. Amen.

6.

Uns auch, die wir kaum begonnen
Unsers Lebens Pilgrimschaft,
Uns auch, Vater! willst du bieten
Was uns Heil und Leben schafft.
Willst uns der Gemeinde einen
Die dein Sohn gegründet hat,
Streuen in die jungen Herzen
Deines Glaubens heil'ge Saat.
Wohl uns, wenn sie tiefe Wurzeln
In dem guten Lande schlägt,
Freudig grünt und gute Früchte,
Früchte treuer Liebe trägt.
Träufle von des Himmels Höhen
Deiner Hoffnung milden Thau,
Laß die Gnadensonne nieder
Leuchten von dem reinen Blau.
Wehre dem Verderber, Vater!
Daß er nimmer Unkraut streut,
Und behüte uns die Erndte,
Die so Heil als Friede beut.

Dieser Tag auch kann uns segnen,
Bleibt die Wahrheit nur nicht fern,
Nur nicht fern der treue Jesus,
Und sein milder Gnaden = Stern. Amen.

7.

Das erste der Gefühle, das wie immer
Auch heute Vater! unser Herz bewegt,
Sey das Gefühl des Danks für all' den Segen
Womit uns deine reiche Liebe trägt.
Auch heute ja willst du Erquickung bieten
Dem durst'gen Geiste an der Weisheit Quell,
Willst auf der Wissenschaft geweihtem Pfade
Uns dorthin leiten, wo das Dunkle hell,
Das Ungewiße sich entsiegelt zeiget,
Wo frommer Glaube jeden Zweifel bricht,
Die milde Hoffnung trostvoll uns begegnet,
Und von Versöhnung, ew'gem Leben spricht.
Tönt solche Kunde von des Lehrers Lippen,
Beut solche Gaben Herr! dein heil'ges Wort,
Wie sollten wir nicht achtsam uns beweisen? —
Im schnellen Fluge eilt das Leben fort;
Es kommen Tage die uns nicht gefallen
Und Hindernisse zeigt der Wanderpfad,
Die Stimme des Versuchers läßt sich hören,
Und locket uns mit trügerischem Rath.

Doch mit dem Schild des Glaubens ausgerüstet,
Doch mit dem Harnisch Gottes angethan,
Kann uns der Feind, der arge Feind nicht schaden,
Und siegreich enden wir die Wanderbahn.
Amen.

8.

Höre deiner Kinder Bitte
Deiner Kinder frommes Flehn,
Laß, o Herr! in ihrer Mitte
Das Panier des Glaubens wehn.
Kommen sie zu dir,
Sey nicht fern von hier,
Segne sie und leite ihre Schritte.
Sind sie gleich nur schwach und lallen
Deinen Vaternamen blos,
Doch ziehst du mit Wohlgefallen
Ihres Herzens Wünsche groß;
Was sie betend flehn,
Herr! es soll geschehn,
Und dein Segen ist und bleibt mit allen.
Allen beutst du sel'ge Gaben,
Gaben deiner Liebe an,
Und was deine Engel haben
Sollen sie dereinst empfahn.

Ihnen allzugleich
Ist das Himmelreich,
Mit des Himmels Trost wirst du sie laben.
O so schaff denn reine Herzen,
Mach auch unsre Herzen rein,
Dein in Freude, dein in Schmerzen
Laß uns, Gott und Vater! seyn;
Wer dich, Herr! erkennt,
Wer dich Vater nennt,
Wird sein Erbtheil nimmermehr verscherzen.
Amen.

9.

Fromme Andacht schlingt um unsre Seelen
Vater! jetzt auch ihr geheiligt Band,
Keiner mag in unserm Kreise fehlen,
Jeder der es ahnungsvoll empfand
Wie du segnest, fühlt sich ihm verwandt.
Hier in ernster feierlicher Stille
Lichtet sich des Wissens heitre Bahn,
Unverhüllt zeigt sich dein heil'ger Wille,
Machtlos scheint hinfort der Erde Wahn,
Und der Geist strebt freudig himmelan.
Manche Tiefe hat sich schon erschlossen,
Und sind achtsam wir, getreu der Pflicht,

Streben nach dem einen unverdrossen,
Was uns Noth thut — dann verklärt im Licht
Bald sich alles, was die Wahrheit spricht.
Gib uns deinen gnadenvollen Segen,
Heil'ger Vater! dir so Herz als Sinn,
Send' uns deines Geistes Kraft entgegen;
Dieser Tag auch mehre den Gewinn,
Führ' uns näher zur Erkenntniß hin. Amen.

10.

Hier in der Schule sollen wir das Gute
Und das erlernen was uns nützlich ist,
Was für das ganze arme Wanderleben
Mit reichem Maße uns den Segen mißt.
Hier sollen wir uns in der Sprache bilden,
Die unserm Volke eigen ist und werth,
Im Lesen uns, im Schreiben auch uns üben
Und vielem and'rem, was den Weisen ehrt.
Hier sollen wir mit dieser Erde Gränzen
Bekannt uns machen und mit der Natur,
Des Christenglaubens heil'ge Tiefe schauen
Und wandeln lernen auf der Liebe Spur.
Wir freu'n uns Vater! dieses reichen Segens,
Und ohne Früchte nicht soll er uns seyn;
Wir rasten nimmer, nimmer bis zur Klarheit
Die Ahnung wird und unsrer Hoffnung Schein.

Wir rasten nimmer bis von unserm Wissen,
Von unserm Fleiß der Lehrer ehrend spricht
Und sind voll Freudigkeit bei solchem Ringen,
Denn deine Gnade Gott! verläßt uns nicht.
Amen.

11.

An neue Pflicht, o Gott! mahnt diese Stunde,
Der Bildung unsers Geistes weihn wir sie,
Verlangend nach der seelenvollen Kunde
Die oft schon tönte von des Lehrers Munde,
Sind wir versammelt, und o Vater! nie,
Auch jetzt nicht, stehst du fern von unserm Bunde,
Wie freu'n wir uns, daß wir mit dir vereint,
Vereint mit Jesu sind in frommem Glauben;
Daß jeder Tag, der lichthell uns erscheint,
Dieß eine nur, der Weisheit Segnung meint,
Die keine Zeit, die selbst der Tod nicht rauben,
Nicht schmälern kann; wie freu'n wir uns, daß hier,
Was immer nützlich ist fürs künft'ge Leben,
Was uns veredelt, was uns führt zu dir,
Wenn wir es suchen, lernen mit Begier,
Durch deine Huld, o Vater! wird gegeben;
Wie ist es schön, schon in der Jugendzeit
Des Wissens reiche Schätze zu empfangen;

Darnach zu ringen, Herr! sind wir bereit,
Gib uns die Kraft dazu und Freudigkeit:
Ja bis dereinst das Höchste wir erlangen,
Sey jeder Tag dem Besseren geweiht. Amen.

12.

Alles wechselt in dem Lauf der Zeiten
Nach dem Winter kehrt der Lenz zurück,
Auf den Abend folgt der junge Morgen
Und auf Leid folgt wieder Freud' und Glück.
Menschen werden und Geschlechter schwinden,
Das, was heute war, ist morgen nicht —
Nur bei dir, dem Schöpfer aller Welten,
Ist kein Wechsel je von Nacht und Licht.
Wie du liebreich dich in vor'gen Tagen
Allen deinen Kindern hast bezeigt,
So auch willst du unsrer dich erbarmen
Wohin immer sich das Schicksal neigt.
Welch ein hoher seeliger Gedanke!
O! wie trostvoll ist der Glaube nicht,
O! wie trostvoll nicht, was uns die Wahrheit,
Was der Hoffnung heller Schein verspricht,
Vieles schon ward uns allhier verkündet,
Herr! von deiner Weisheit, Macht und Huld,
Vieles schon von dem Erbarmer Jesu,
Der sich hingab für des Menschen Schuld.

Größres noch und Herrlicher's vernehmen
Sollen, werden wir an diesem Ort,
Immer näher, näher zur Erkenntniß
Führ' der Schule Unterricht uns fort.
Immer freud'ger wird, wenn wir's beachten,
Was du deinen Kindern zugedacht, das Herz
Und ein stilles ahnungsvolles Sehnen
Hebt die fromme Seele himmelwärts. Amen.

13.

Jesus spricht
Laßt zu mir die Kindlein kommen,
Wehret's nicht.
Herr! dieß seel'ge Wort vernommen
Haben wir
Und begierig nach dem Segen
Eilen auf der Andacht Wegen
Wir zu dir.
Segne uns, wir flehen,
Lenke unsern Lauf,
Laß dein Heil uns sehen
Zieh uns zu dir auf.
Nimmer fehle, nimmer
Deiner Liebe Unterpfand,
Auf dem Haupte immer
Lieg' die milde Segenshand.

Christi seyn und Sünder
Welch ein Wahn, welch ein befremdend Wort!
Wir sind deine Kinder
Sind es jetzt und sind es immerfort.
Ja und kann das arme Herz einst nicht mehr schlagen,
Deiner Kindschaft Zeugniß soll es gleichwohl tragen,
Und auch brechend Vater! soll es nicht verzagen.
Amen.

14.

Glauben sollen wir und nimmer wähnen,
Stille du, o stille du dieß Sehnen,
Stille, Vater! unsern Durst nach Licht.
Traurig oftmals schau'n wir nach den Höhen,
Lieblich, trostvoll ist es, was wir sehen,
Doch wir schwachen Waller fassen's nicht.
Fassen nicht den Reichthum deiner Güte,
Die, wenn sie auch brach der Unschuld Blüthe,
Gleichwohl uns den Erndtekranz verspricht.
Fassen nicht den Reichthum dieses Herzens
Das im Mitgefühle tiefen Schmerzens
Das am Kreutze für die Sünder bricht.
Ach! wir würd'gen nicht die reichen Gaben,
Nicht den Trost, den wir empfangen haben,
Unsre Blindheit macht es zum Gedicht.
Und doch wollen wir der Nacht entfliehen,

All' den Banden, die uns niederziehen,
Vater, Vater! ja und dem Gericht.
Nicht das bange Zweifeln, nicht das Wähnen
Stillt des Herzens ahnungsvolles Sehnen,
Fromm zu glauben, das ist unsre Pflicht.
Selig, wer es hier nicht kann erschauen,
Doch im freud'gen Glauben, im Vertrauen
Sich des Lebens ew'ge Krone flicht.
Diesen Glauben woll'st du hier uns geben,
Einst, wenn wir das große Ziel erstreben,
Schau'n wir alles auch von Angesicht. Amen.

15.

Auch heute nahn, auch heute
Wir uns, o Vater! dir,
Das Herz ist voller Freude,
Ist voller Dankbegier.
Viel hast du schon gegeben,
So manche gute Lehr'.
Für's arme Wanderleben
Und täglich gibst du mehr.
Du öffnest neue Pfade
Dem Ziel der Wahrheit zu;
Herr! reich an Huld und Gnade,
Ein treuer Gott bist du.

O! laß es uns erkennen,
Mach deine Kinder treu,
Nichts soll von dir uns trennen,
Mit jedem Morgen neu
Soll unsre Sehnsucht werden,
Soll unser Eifer seyn,
Dir, dir schon hier auf Erden
Uns, guter Gott! zu weihn.
Hör' deiner Kinder Lallen
Nimm ihr Gelübde an,
Und laß uns allen, allen
Dann deinen Geist empfahn. Amen.

16.

Abermals, o Gott! sind wir versammelt
In der Schule werthem Heiligthum:
Nützliches zu lernen und dem Guten
Uns zu weihn zum steten Eigenthum.
Ernste Stille und der Geist der Ordnung
Sey mit uns, mit uns die Willigkeit
Auf des Lehrers Unterricht zu achten,
Denn der Saat gehört die Jugendzeit.
Wollen wir einst gute Bürger werden,
Unsern Brüdern einst auch nützlich seyn,
Dauernd unser eignes Glück begründen,
Müssen wir, in freudigem Verein

Mit dem treuen Führer, auf den Pfaden
Der Erkenntniß rastlos vorwärts gehn,
Und nur immer nach dem großen Ziele,
Nach der seel'gen Glaubenshöhe sehn.
Und das wollen wir in allen Tagen
Und auch jetzt, Herr! das geloben wir,
Segne uns mit deines Geistes Segen,
Was uns stark macht, kommt allein von dir.

Amen.

17.

Wieder, wieder, Gott! sind wir
Andachtsvoll vereinet,
Wieder beten wir zu dir,
Gläubig und mit Dankbegier,
Der so gut es meinet,
Hülfreich stets erscheinet.
Sende deinen guten Geist
Segnend zu uns nieder,
Der in dem uns unterweist,
Was die ew'ge Wahrheit heißt —
Uns und alle Brüder
Segne, segne wieder.
Führ uns fort auf ebner Bahn
Dir zum Wohlgefallen,

Laß der Erde Trug und Wahn
Nie uns in dem Netze fahn,
Lehr', o lehr' uns allen
Treu im Glauben wallen.
Diese Stunde auch soll nicht
Uns vergebens schwinden;
Ringend nach dem sel'gen Licht,
Forschend nach der heil'gen Pflicht,
Fliehend vor den Sünden,
Soll auch sie uns finden. Amen.

18.

Uns zu rüsten, Vater! für das Leben,
Für die mühevolle Wanderbahn,
Sey der Kinder unablässig's Streben
Sey das unsre jetzt und sey's fortan.
Gutes lernen, Nützliches begreifen,
Wunsch und Sehnen, jegliches Gefühl,
Die Gedanken, die in Irre schweifen
Leiten nach dem einen großen Ziel:
Das erfassen, was die Wahrheit lehret,
Was der Gnade sel'gen Trost verspricht,
Was des Grabes Dunkel mild verkläret,
Vater! wie erhebend ist es nicht.
Reinere Genüße uns zu bieten,
Schönre Aussicht vor uns aufzuthun —

Nichts vermag es und es läßt in Frieden,
Nur die Weisheit unsre Herzen ruh'n.
So denn nicht aus Zwang, mit Widerwillen,
Freudig wollen wir zur Schule geh'n,
Unsers Hierseyns ernsten Zweck erfüllen,
Dich erkennen, dein Gebot versteh'n.
Zu dem Guten wollen wir uns stärken
Und zu allem, was uns Heil verschafft;
Sind wir dir geweiht zu frommen Werken,
Bebt das Herz nicht vor der Rechenschaft.
Laß, o Herr! daß wir im Lichte wallen,
Deinen Geist nie ferne von uns seyn,
Deine Gnade bleibe bei uns allen,
Segne uns, Erbarmer! wir sind dein. Amen.

19.

O wie groß, o Vater! ist die Güte,
Deine Güte, die so sorgsam wacht,
Wie sie reich uns mache, uns behüte
Vor des finsteren Verderber's Macht.
Fromme Liebe, nimmer müde Treue
Weihten uns die Aeltern immerdar,
Sorgten freundlich, daß uns jeder neue
Tag des Lebens segensbringend war.
Und derselben Liebe reicher Segen
Und derselben Treue, Schirm und Rath,

Leuchten hier auch, Vater! uns entgegen
Wo der Lehrer streut der Weisheit Saat.
Aufgethan hat er vor unsern Blicken,
So des Wissens als des Glaubens Bahn,
Und beschirmt uns vor der Sünde Stricken
Und beschirmt uns vor der Erde Wahn.
Lieb' und Ehrfurcht soll im Herzen walten,
Ihm fortan soll unser Dank sich weih'n;
Daß wir fleißig sind, am Guten halten,
Das, o Herr! soll unser Streben seyn.
So erleichtern wir des Lehrers Mühen,
Wahren ihm des Amtes Freudigkeit;
So wird unser eignes Glück erblühen,
Und gesegnet wird die Jugendzeit. Amen.

20.

Nicht bloß um ihn, den heißen Durst zu stillen
An der Erkenntniß Quelle, nicht allein
Um unsres eignen Seelenheiles willen
Soll theuer, Gott! uns diese Stunde seyn:
Der weisen Väter liebevolles Sorgen,
Der frommen Mütter treubesorgter Rath,
Des Lehrers Eifer, neu mit jedem Morgen,
Bereit zu jeder segensreichen That —
Sie alle ringen nach demselben Ziele,
Sie alle finden ihren Trost allein

In dem erhabnen, freudigen Gefühle,
Daß wir der Weisheit uns, der Tugend weihn.
Sie alle, wenn wir treu sind unsern Pflichten,
Und achtsam auf der Lehre ernsten Ruf,
Wenn wir zu dir uns und zu Jesu flüchten,
Aus dem Gewirre, das die Welt erschuf —
Sie alle fühlen dann in ihren Herzen
Die reinste Freude, sind getröstet dann,
Und nichts läßt ihren Segen uns verscherzen,
Wenn Liebe ihn und Folgsamkeit gewann.
Von diesem Segen, Herr! ward uns verkündet:
Er baue Häuser, sey der Kinder Heil,
Drum laß uns, dir und deinem Geist verbündet
Nach Wahrheit ringen, nach dem sel'gen Theil,
Das du uns hast so liebevoll verheißen.
Wir suchen dich und finden deinen Pfad
In uns soll sich des Glaubens Kraft beweisen
Und unser Dank verkläre sich zur That. Amen.

21.

Mit der Gespielen Schaar
Sind wir zu ernst'rer Pflicht nunmehr vereint.
Was göttlich ist und wahr,
Was heilsam uns für dieses Leben scheint:
Das Vater! sollen wir
Erkennen durch der Schule Unterricht.

Wir suchen es bei dir
Und du o Gott! und du verschmähst uns nicht.
O seliges Gefühl
Du bist der Vater und hast hier und dort
Der lieben Kinder viel,
Die du erwählet durch dein heil'ges Wort.
Und uns auch zählest du
Den Kindern und den Erben deiner Huld
Und allen denen zu,
Die du in Liebe trägst und mit Geduld.
Doch sind wir dieß und ward
Desselben Erbes segensreiches Pfand
Uns allen aufbewahrt,
Dann schlingt um uns sich ja ein Bruderband,
Dann muß die Liebe ja
Des Herzens freudigste Empfindung seyn,
Und wie wir alle da
Um deiner Wahrheit sel'ges Licht uns reih'n,
Geloben wir es dir:
Die Eintracht segne uns zu aller Zeit,
Als Brüder, Gott! sind wir
Als Schwestern uns zu lieben stets bereit.

Amen.

22.

Hin schwand die Dämmerung, der junge Tag
Bricht, Dank sey Vater! dir, nun wieder an,
Und wieder ruft der ernste Stundenschlag
Zur Schule uns, die Lehren zu empfahn,
Die eine Leuchte sind auf unsrer Bahn.
Verschieden wohl theilt das Geschick sie aus
Der Erde Gaben und gar mancher fiel
Der Armuth Loos im engen Vaterhaus;
Doch hier, wo uns ein hocherhabnes Ziel
Der Glaube zeigt und geist'ger Gaben viel:
Hier, Vater! fühlen wir uns alle gleich,
Uns alle führst du zur Erkenntniß fort;
Uns alle lehrst du, daß wir dann nur reich
Und glücklich werden, reich so hier als dort,
Wenn wir getreu dem evangel'schen Wort,
Der Weisheit und der Heiligung uns weihn,
Ihm folgen, dem verklärten Glaubenslicht.
O flöß' uns allen fromme Demuth ein,
Rein bleib das Herz, bis es im Tode bricht,
Wir sind nicht arm, fehlt nur dieß eine nicht.

Amen.

23.

Segen beutst du Herr! den Frommen,
Die mit Lern= und Dankbegier
Zu dir flüchten, zu dir kommen
Und zu dir auch kommen wir.
Fern zwar steh'n des Lebens Sorgen
Noch der muntern Jugendzeit,
Und es bringt uns jeder Morgen
Freude und Zufriedenheit.
Heiter auch glänzt uns das Hoffen
Und die weite Zukunft steht
Jedem frommen Wunsche offen,
Wo der Hauch der Unschuld weht.
Doch die Welt droht mit Gefahren,
Droht dem frommen, reinen Sinn,
Sorgen kommen mit den Jahren,
Tausend Wünsche welken hin.
Daß wir nimmer unterliegen,
Wenn die Welt uns abwärts zieht,
Furcht und Zweifel stets besiegen
Unser Friede nimmer flieht:
Darum bitten wir, erhöre,
Schirm uns Herr! durch deinen Geist,
Leit' uns durch des Heilands Lehre,
Die den Himmel uns verheißt.

Weihe unsers Herzens Triebe,
Lichte unsers Glaubens Stern,
Bleibt der Glaube, bleibt die Liebe
Und die Hoffnung bleibt nicht fern. Amen.

24.

Des Unterrichtes segensreiche Stunden
Sie haben fern, o Vater! uns gefunden,
Von der Erkenntniß, von der Wahrheit Höhen;
Nun sollen wir die sel'gen Pfade sehen,
Die dorthin führen, die zum Licht uns leiten,
Der Väter Erbe uns, auch uns bereiten.
Nun sollen wir mit Jesum uns verbinden,
Und nicht mehr in der Irre gehn gleich Blinden.
O Vater! Dank dir, daß du uns berufen
Zu diesen sel'gen, gnadenreichen Stufen;
Laß achtsam uns auf all' die heil'gen Lehren
Auch heute seyn, auch jetzt die Kraft bewähren,
Mit der du uns zu rüsten hast verheißen;
Daß wir dich, Herr! durch unsern Glauben preißen,
Daß wir durch ein dir wohlgefäll'ges Leben
Von Deines Sohnes Lehre Zeugniß geben —
An allem, allem soll man es erkennen,
Daß wir uns dein und Jesu Jünger nennen.
Amen.

B. Zum Schlusse des Unterrichts.

1.

Vorüber sind des Unterrichtes Stunden,
Wir haben, Vater! jenen Trost empfunden,
Den du uns bietest an der Wahrheit Quell;
Der Muth hat sich vertrauend aufgerichtet,
Der dunkle Pfad durch's Leben ward gelichtet,
Der Stern der Hoffnung schimmert mild und hell.
Das, was uns Noth thut, kennen wir, das eine,
Und bauen nun, als die lebend'gen Steine,
Zum heil'gen Priesterthum uns sorgsam auf.
Wir bringen Opfer nun, die dir gefallen,
Dein Geist, dein guter Geist ist mit uns allen,
Des Himmels Wonne kränzt den Pilgerlauf.
O selige Verheißung, sel'ges Leben!
Laß, Vater! laß uns rastlos weiter streben
Uns nimmer müd' bei solchem Ringen seyn.
Wir gehen jetzt und wollen freudig kehren,
Nichts ist so lieblich ja, als Herr! die Lehren
In Jesu Christi segnendem Verein. Amen.

2.

Nochmals Vater bringen wir
Unsers Dankes Opfer dir,
Und mit Freude dar.
Weiser Lehre Unterricht,
Deines Wortes Gnadenlicht,
Das so tröstend war:
Heute auch, wie stets zuvor,
Leuchteten sie hell empor,
Zeigten uns den Pfad;
Rüsteten die schwache Kraft,
Daß sie uns das eine schafft,
Was Verheißung hat.
Wer dir folgt, irrt nimmermehr
In der Irre fern umher,
Fern vom wahren Glück.
Alles Gute kommt von dir:
Wille, That und Dankbegier
Kehr' zu dir zurück. Amen.

3.

Zu dir, o Herr! hast du auch uns beschieden,
Auch uns verheißen hast du deinen Segen,
Du willst auch uns viel sel'ge Gaben bieten,
Wenn wir einhergehn auf der Unschuld Wegen.

Die heil'gen Lehren, die wir hier vernehmen,
Sind uns die Kraft, getreu und fromm zu bleiben,
Wer wollte Herr! sich deines Wortes schämen,
Wer widerstehen, will dein Geist uns treiben?
Du riefst die Kinder, und die Kinder kamen,
Wir suchten dich und ihn, den du gesendet,
Wir faßten eifrig, was wir hier vernehmen,
Was unsrer Wand'rung Pfad zum Lichte wendet,
Und folgsam nun nach deinen Fingerzeichen
Gehn wir dahin und rüsten uns zum Streiten,
Wir lassen Herr! uns deine Rechte reichen,
Wir lassen stets von deiner Hand uns leiten;
Und straucheln nicht, ja straucheln nun und nimmer.
Wohl werden viele noch in Sünde fallen —
Wir sind es nicht, uns lockt nicht eitler Schimmer,
Was uns erfreut ist: deinen Weg zu wallen,
Und was uns lockt ist deine Ehrenkrone;
Erbarmer! gib, o gib sie uns zum Lohne.

Amen.

4.

Amen, Vater! Amen,
Preiß sey Deinem Namen,
Dir, der ewig ist und war;
Großes gibst du denen,
Die nach dir sich sehnen,

Die dich suchen immerdar.
Wir auch sind gekommen,
Haben das vernommen
Was zur sel'gen Wahrheit führt;
Uns auch zum Gemüthe
Gott! drang deine Güte,
Und wir danken dir gerührt.
Laß in allen Tagen
Nach dem Heil uns fragen,
Dir soll jedes Herz sich weih'n;
Vater, Herr des Lebens!
Laß uns nicht vergebens
Deine reiche Güte seyn. Amen.

5.

Wie lieblich ist Erbarmer! das Gefild
Auf das dein heil'ges Gnadenwort uns leitet,
Wir sah'n im Geiste ein verklärtes Bild,
Das Land des Friedens blühend, frühlingsmild,
Durch deines Sohnes Liebe uns bereitet.
Wir sahn die Heimath, unsrer Wallfahrt Ziel,
Das schöne Ziel von unserm heißen Sehnen;
Wir grüßten es mit freudigem Gefühl,
Der dunkle Schleier vor dem Blicke fiel
Und vor der Wahrheit Leuchte schwand das Wähnen.
Da war von Trauer jedes Auge frei,

Da war kein Tod, der noch gedräuet hätte,
Da war kein Leid, kein Schmerz und kein Geschrei,
Das erste war vergangen, war vorbei —
Wie selig war der Heimath Friedensstätte,
Und eine Stimme rief, da wir sie sah'n,
Der treue Hirte rief mit ihr uns allen:
Das ist auch euer Ziel, hinan, hinan!
Zeigt sich auch rauh des Erdenlebens Bahn,
Sie führt zum Heil, zu Gottes Wohlgefallen.
Der treue Hirte rief, wir sind bereit
Auf deinen Pfaden Herr! zum Ziel zu gehen,
Beut uns der Himmel solche Seligkeit,
Dann soll von uns schon in der Jugendzeit
Und immerdar, was du gebeutst, geschehen.

Amen.

6.

Was wir, o Vater! was wir hier vernahmen
Zeigt uns die Tiefe deines Reichthums an,
Spricht von dem einen, von dem theuren Namen,
In dem allein das Heil sich läßt empfah'n.
Wir kehren weiser, besser als wir kamen,
Uns fesselt länger nicht der Erde Wahn,
Nichts kann hinfort des Herzens Trost uns rauben,
Wir wissen nun an wen wir sollen glauben.
Begriffen mit den Heil'gen haben wir

Was nun die Breite heißt und was die Länge,
Was uns zur Tiefe führt, was auf zu dir
Und wie, o Herr! im bunten Weltgedränge
Die Liebe Christi, unsre Dankbegier
Das Beste ist; wie auch der Sünden Menge
Mit dieser reichen Liebe sich bedeckt,
Wie dieser Dank stets höh're Hoffnung weckt.
Zwar manches Hinderniß wird sich uns zeigen;
Er selbst der Satan ja verstellet sich,
Als sey auch ihm der Engel Lichtglanz eigen;
Doch alles überwinden wir durch dich,
Und wie anbetend sich die Kniee beugen
Vor deinem Namen, bleibt nicht fürchterlich
Des argen Feindes Trotz, wir kämpfen weiter,
Und mit dem Sieg belohnest du die Streiter.

Amen.

7.

Alles ist bereitet uns zum Segen,
Deine Gnade Herr! hat es bereitet,
Wahrheit ist das Licht auf unsren Wegen,
Ist der Stern, der uns zum Ziele leitet.
Liebreich mahnst du alle deine Frommen
Durch die reine evangel'sche Lehre,
Zu der Gnade sel'gem Mahl zu kommen,
O, daß jeder treu und willig wäre!

Gib uns, Ew'ger! durch den Geist der Stärke,
Daß wir fest auf diesen Felsgrund bauen,
Mach' geschickt uns zu dem guten Werke,
Mach' uns stark zum freudigen Vertrauen.

Amen.

8.

Auch dieser Tag der Lehre ging vorbei,
Wir wenden uns zurück zu unsern Hütten,
Ob uns das Morgen aufgehoben sey,
Wir wissens nicht, o Gott! doch sorgenfrei
Gehn wir dahin, dahin mit leichten Tritten.
Wohl ist die Zukunft eingehüllt in Nacht,
Wohl kann der Blick nicht ihre Pfade finden;
Doch wo dein mildes Vaterauge lacht,
Erbebt das Herz nicht, droht des Schicksals Macht
Uns auch mit Leid und Kummer zu umwinden.
Wo du bist, ist der Friede nimmer fern,
Da, da ist Trost und segensreiche Gnade,
Und dienen wir in allen Tagen gern,
Erglänzt von oben uns der Hoffnung Stern
Und knüpft das Heil an unsre Lebenspfade.
Auch wir, o Herr! vertrauen deiner Huld;
Mach uns bereit, mach treu uns deinen Lehren,

Ach! und bewahr' uns vor der Sündenschuld,
Doch fehlen wir, so trag' uns mit Geduld,
Und laß uns bald, laß bald uns wiederkehren.
Amen.

9.

Vater, laß uns weise werden,
Flöße deinen Geist uns ein,
Lehr' uns glücklich schon auf Erden
Durch der Liebe Segnung seyn.
In der Hütte stillen Räumen,
In des Friedens heilgem Schooß,
Zieht das Herz aus zarten Keimen
Sich des Glückes Blüthen groß.
Reichthum, Ehre kann nicht gnügen,
Kronen blenden nur den Blick,
In der Liebe sanften Zügen
Und im Glauben wohnt das Glück;
Und es wohnt im freud'gen Hoffen
Nach der künft'gen beß'ren Zeit,
Endlich steht der Himmel offen,
Und die lichte Ewigkeit.
Endlich rufst du, Herr! den Treuen
Zu dem reichen Freudenmahl,
Die in dir allein sich freuen
Werden Kinder deiner Wahl.

Herr! nach oben, nach den Fernen,
Laß uns ringen immerdar,
Und das Gute, das wir lernen,
Sey uns Schirm in der Gefahr. Amen.

10.

Die Saat des Wortes, in das Herz gestreut,
Sie ist es Vater! die uns Segen beut,
Und dann allein bringt Frucht der treue Christ,
Wenn er geweiht im Geiste Jesu ist.
Streust du das Wort in unsre Herzen ein,
Soll es uns Saat zur Himmelserndte seyn,
Und nicht vergebens sei des Glaubens Kraft,
Die uns den Sieg verheißt und Frieden schafft.
Stellt sie, die schon so manche Blüthe brach,
Stellt uns die Welt mit ihren Netzen nach;
Gelüstet je nach der verbotnen Frucht
Das schwache Fleisch, das oft das Eitle sucht —
Dann ruf' uns alles das zurück, was wir
Von deinem Sohne hörten und von dir,
Was wir von deiner Gnade theurem Pfand
Vernehmen, Vater! und vom heim'schen Land;
Dann scheuche fort sie aus der reinen Brust,
Die sünd'gen Wünsche, die verderbte Lust,
Und schmücke dir zu deiner Ehre Haus
Hier jedes Herz, das Herz der Kinder aus. Amen.

11.

Wer wird, o Gott! in deinen Hütten wohnen
Und bleiben auf des heil'gen Berges Höhn?
Wen wirst du hier, wen wirst du dort belohnen,
Wer wird den Himmel und dein Antlitz sehn?
So fragten wir, da ward uns das verkündet
Durch mancher Stunde weisen Unterricht:
Wer dir und deinem Sohne sich verbündet,
Wer ohne Wandel bleibt und sündigt nicht
Und wem die Wahrheit theuer ist im Herzen,
Wer seinem Nächsten nimmer Arges thut,
Das Heilige nicht schmäht in frechen Scherzen
Und nie auf Wucher leiht sein Erdengut:
Der, ja nur der allein wird sicher bleiben,
Wird gleich dem Baum, gepflanzt am Wasserbach,
Wird unverwelkbar seine Blätter treiben,
Und Blüthen tragen, Früchte auch hernach.
So lehrst du uns und weil auch uns auf Erden
O Gott! verlangt nach Freude und Gewinn,
Und weil wir wünschen selig dort zu werden,
Weih'n wir der Tugend uns und frommem Sinn.
Amen.

12.

Herr! wie ist dein Zeugniß so erhaben,
Das wir hier von dir empfangen haben,
Deine Liebe, o wie ist sie groß,
Die uns alle birgt in ihrem Schooß.
Herr! du segnest, Christus rettet alle,
Und dein Geist bewahrt uns vor dem Falle,
Glaub' und Hoffnung lichten unsern Lauf,
Thun vor unserm Blick den Himmel auf.
Wo wir pilgern, wo wir hin uns wenden,
Führst du uns mit treuen Vaterhänden,
An das Ziel der Nacht die uns bedroht,
Stellst du neuer Freuden Morgenroth.
Zwar nicht Reichthum, Macht und eitle Ehren
Bietest du in deinen heilgen Lehren,
Aber Friede, Freudigkeit und Muth,
Gibst du, guter Vater! uns zu gut.
Welch' ein helles tausendfaches Leben,
Welch' ein Lohn für unvollkommnes Streben,
Welch' ein Licht aus mildverklärten Höhn —
O wie ist dein Himmel doch so schön!
Und wir sollten um des Tands der Erden
Dein vergessen, Vater! Sünder werden,
Sitzen dort in der Verächter Rath,
Fordern, was den Fluch zum Erbe hat?

Nimmer, nimmer! mag die Hölle locken,
Mit ihr kämpfen stark und unerschrocken
Will dein Kind, dein folgsam Kind und nie,
Wir geloben's, triumphire sie. Amen.

13.

Unheil reift, o Gott! dem Erdenwaller,
Wenn er deines heil'gen Ruf's vergißt,
Und Verderben ist das Schicksal aller,
Deren Dienst der Dienst der Sünde ist.
Drum, o Vater! wollen wir im Leben
Jeden Wunsch dir, jede Regung weih'n,
Das sey unser unabläßlich's Streben
Gute Kinder, fromm und treu zu seyn. Amen.

14.

Des Lebens Wandrung, ach! sie ist so schwer
Doch stellt die Liebe ihre Freuden nur,
Stellt sie ihr süßes Hoffen um uns her,
Dann fühlt das Herz der Sorgen Last nicht mehr.
Auch uns, auch uns zeig' Vater! ihre Spur,
Laß unsre Herzen sel'ger Liebe weihn,

Und wie wir dir gelobt mit heil'gem Schwur:
Von aller Falschheit frei und fromm und rein
Soll unser Hoffen, unser Streben seyn.
Amen.

15.

Wir rufen dich, du hörst in Himmelshöh'n
O Gott und Vater! deiner Kinder Fleh'n,
Und kommst herab mit Freudigkeit und Kraft
Uns beizusteh'n
Zu unsres Lebens schwerer Pilgrimschaft.
Wer mit Vertrauen betet, dem gewährt
Dein Segen reichlich das, was er begehrt,
Und wer mit dir, als seinem Vater, spricht
Der wird erhört,
Dem fehlt des Friedens theures Kleinod nicht.
Auch uns, o Herr! komm' deine Kraft zu gut,
Gib, daß der Geist in deiner Liebe ruht,
Richt' uns im Glauben auf und steh uns bei,
Gib frohen Muth,
Gib, daß was Noth thut unser Erbtheil sey.
Amen.

16.

Vater! der du hocherhaben thronest
Wo die Welten auf und niedergehn,
Doch bei uns auch in den Hütten wohnest,
Höre, höre deiner Kinder Flehn.
Ob sie gleich mit schwachen Lippen lallen
Wenn sie dir der Andacht Opfer weihn,
Doch soll heilig, doch soll heilig allen
Dein verklärter Vatername seyn.
Viel verheißen hast du deinen Frommen,
Die den Engeln sind an Unschuld gleich,
Laß auch uns Erbarmer zu dir kommen,
Gib auch uns, auch uns dein Himmelreich.
Daß wir fromm und dir gefällig werden
Dazu steh' durch deinen Geist uns bei,
Schaffe, daß im Himmel, wie auf Erden
Alles Zeuge deines Willens sey.
Nimmermehr laß kleinlaut dann uns zagen,
Was du willst ist immer Glück und Heil,
Brod gibst du uns hier in allen Tagen,
Dort dereinst die Seligkeit zum Theil.
Deine Seligkeit — welch' süßes Hoffen!
Ach! uns dräut die arge Welt so sehr;
Schweres Leid hat manchen schon betroffen,
Manchem schon ward die Versuchung schwer.

Uns, o Vater! wollest du bewahren,
Wollest Führer, wollest Schirm uns seyn,
Und wenn schwach wir, wenn wir sündig waren
Uns mit Langmuth tragen, uns verzeih'n.
Wie in deinem väterlichen Herzen
Wohn' in unsrem treue Liebe auch,
So bleibt fern der herbste aller Schmerzen
Und in Friede schwebt der letzte Hauch
Einst den Höhen zu, dem Heimathslande,
Wo auch wir in lichter Engel Kreis
Und befreit von jedem Erdenbande,
Dir das Hosianna singen, Herr! und Preiß.

Amen.

17.

Unendlich reich, unendlich reich bist du,
O Gott und Herr! an Huld und Treue,
Was du verheißen theilst du stets uns zu
Und gibst genug, daß jedes sich erfreue;
O laß uns dieß, laß es zu aller Zeit
Mit rechtem Ernst und Demuth uns erkennen,
Dir sey das Herz, dir sey es ganz geweiht,
Und dürfen wir dich unsern Vater nennen —
Dann soll das Herz in Kindeslieb' entbrennen,
Und nichts soll hinfort Herr! von dir uns trennen.

Amen.

18.

Mach Herr! uns treu, tilg' aus der Brust
Die böse Neigung, die sündliche Lust;
Durch deinen Geist weih' das Gemüth,
Daß es von Glaube, von Liebe glüht,
Sich immerdar nach dem Einen neigt,
Was Noth thut, Friede und Wonne zeigt.
Wir fleh'n zu dir, dir unserm Herrn,
Dir unserm Vater, du hilfst so gern;
Hilf, hilf auch uns, verlaß uns nicht,
Steh, Herr! uns bei;
Gib, daß dein Licht
Nie ferne sey.
Zur Pilgrimschaft
Gib frohen Muth
Und Glaubenskraft
Gib uns zu gut.
Zum sel'gen Ziele führ' dein frommes Kind —
Und daß wir alle fromme Kinder sind,
Das, Vater! gib
Und segne uns und hab uns lieb. Amen.

19.

Sie flieht dahin die Zeit des ird'schen Lebens,
Bald an der Wandrung Ziel führt uns der Tod,

Was wir für's Leben thun ist dann vergebens,
Denn eins ist Noth.
Dieß Eine Herr! o lehr es uns bedenken,
Dann bleibt nur wenig in der Zeit zurück;
Denn du Erbarmer wirst uns Gnade schenken
Und Himmelsglück.
Die ird'sche Zeit ist Aussaat blos zum Leben,
Zum sel'gen Leben führt nur reiche Saat,
Mit ew'gen Wonnen lohnt sich frommes Streben
Und fromme That.
Wohl, lassen sie so köstliches uns erben,
Mag kurz die Zeit, die Zukunft dunkel seyn,
Herr! wir sind dein, wir leben oder sterben,
Und bleiben dein. Amen.

20.

Wie du von uns Herr Jesus Christ
Im Glauben angenommen bist,
So soll, ja wir geloben's, dein
Hinfort auch unser Wandel seyn,
Im Ringen nach der Wahrheit Licht
Ermüde unser Eifer nicht,
Und nimmer von der rechten Bahn
Verleite uns der falsche Wahn.
In dir, dem Weltenheiland, wohn'
Die Gnade, die so reichlich lohnt,

Und alle Fülle, Fried' und Heil
Werd' uns durch dich, o Herr! zu Theil.
Wie wir gelobt, so sey hinfort
Dein Evangelium unser Hort,
Und immer soll, Herr Jesus! dein
Von nun an unser Wandel seyn. Amen.

21.

Nicht der Welt Geflitter,
Nicht des Goldes Pracht,
Leitet, Gott! den Armen
Aus der Trauernacht.
Reich nur macht der Glaube,
Und die Frömmigkeit
Gibt uns Glück und Frieden
Schon in dieser Zeit.
Froher Muth, Vertrauen,
Gottergebner Sinn
Führt durch Leidensstunden
Zur Verklärung hin.
Laß uns hier auf Erden
Herr! der letzte seyn,
Nimm uns nur dort oben
In den Himmel ein. Amen.

22.

Wir sind dein, o Vater! wir sind dein,
Unsre Freude bist du ganz allein,
Nichts erschreckt das arme Herz fortan,
Du bist mit uns auf der Pilgerbahn
Und wir üben jede schöne Pflicht,
Fehlt uns nur dein Gnadensegen nicht.
Herr! vor dir, dem jedes Herz vertraut
Werde stets der Kinder Flehen laut,
Segne uns mit deines Geistes Kraft,
Gib uns allen was uns Heil verschafft,
Was der Väter Trost und Hoffnung war,
Deinen Frieden gib uns immerdar. Amen.

23.

Wie froh, wie selig wallt das Herz empor,
Wenn es dem Guten, Heiligen sich weiht,
Und wer zum Führer deinen Geist erkor,
Wird nie ein Raub der Furcht und Traurigkeit.
Treu für dein Reich, o Vater! kämpfen wir,
Wir kämpfen kühn, dräut auch die Welt uns sehr,
Denn unser Trost, er steht allein bei dir,
Und was du forderst, das ist nimmer schwer.
Amen.

24.

Viel des Guten haben wir vernommen
Durch des Lehrers weisen Unterricht,
Viel des Guten haben wir erlernet,
Sind gestärkt im Glauben, in der Pflicht.
Und nun Vater! wenden wir uns wieder
Zu der Unsren lieben Kreis zurück,
In des Glaubens klarem Wiederscheine
Zeigt sich reiner, sel'ger dort das Glück.
Sel'ger, wenn wir alles das vollbringen,
Was dein heil'ger Wille uns gebeut
Und vor allem sorglich uns bewahren,
Was, ist es gethan, uns schmerzt und reut.
Herr! wir flehen, gib uns deinen Segen,
Weihe des Gemüthes Heiligthum,
Reinen Himmelsfreuden und der Liebe,
Weih' es dir zum theuren Eigenthum,
Unsrer Aeltern Freude laß uns werden
Durch Gehorsam, Ordnung, frommen Sinn,
Nachsichtsvolle Sanftmuth laß uns üben,
Und zur Demuth, Vater! führ uns hin.
Höflichkeit und Sitte ehrt den Schüler,
Frohsinn schmückt das kindliche Gemüth,
Ach! sie fehlen nimmer, wo von Liebe,
Wo von Andacht jedes Herz erglüht.
Stärke denn in uns den guten Eindruck,
Breite weit das Licht der Wahrheit aus,
Und — die Schule werde Quell des Segens
Jedem Pilger, jedem Pilgerhaus. Amen.

Zweite Abtheilung.

Gebete an besonderen Schultagen.

A. Zu Anfang des Unterrichts.

1. Auf die vier Jahreszeiten.

a.

Frühling.

Des Morgens Stunde, sie ruft, sie ruft,
Sie ruft uns zum Dienste des Herrn;
Der Frühling streut seinen Blüthenduft,
Es kehren die Vöglein von fern
Zur grünenden Haide, zu Wald und Hain,
Und wiegen sich singend im Sonnenschein,
Und preißen den Schöpfer so gern.
Und der Landmann mit seinem Gespanne naht,
Er ziehet die Furchen, er streuet die Saat,
Der tröstenden Hoffnung geweiht;
Des Morgens Stunde, wie ist sie schön,

Wie herrlich im Thal und auf Waldeshöhn
Wie leuchtend die Frühlingszeit!
O sie sey unsrer Jugend Bild,
Gleich dem Morgen hell, gleich dem Frühling mild,
Kränze auch diese des Lebens Pfad
Rings um mit Blüthen und streue die Saat,
Wecke die Keime im Erdenschooß,
Ziehe zur künftigen Erndte sie groß;
Saat sey der Glaube, die Liebe zugleich,
Glaube und Liebe nur machen uns reich;
Reich an Vertrauen und freudigem Muth,
Reich an des Friedens beglückendem Gut,
Reich auch an Hoffnung für künftige Zeit,
Vater! und reich einst an Seligkeit. Amen.

b.

Sommer.

Die Zeit entflieht, schon ist der Lenz entschwunden
Mit seiner Blüthenpracht
Und mit den vielen heitren Wonnestunden,
Die er gebracht.
Der Sommer naht, der Sonne Strahlen glühen
Und mancher Halm verdorrt,
Des Staubes Kind setzt unter Angst und Mühen
Die Wanderung fort.

Im Schweiße seines Angesichtes ringet
Es rastlos nach dem Brod,
Und was ihm Glück verhieß, o Herr; es bringet
Ihm oftmals Noth.
An seinem Wege lagern sich die Sorgen
Und ängstigen es sehr,
Dem Rufe des Geschickes zu gehorchen
Dünkt oft ihm schwer,
Auch unsers Lebens Frühling wird entschwinden,
Der heiße Sommer nahn,
Auch wir Herr! werden Müh' und Sorge finden
Auf unsrer Bahn.
Was dann uns schirmet, Stärkung uns gewähret,
Uns froh und weise macht,
Hier in der Schule wird es uns gelehret,
Uns dargebracht.
Hier sollen wir für alles das uns rüsten,
Was künftig uns bedroht,
Der Welt entrinnen lernen, ihren Lüsten,
Dem ew'gen Tod.
Dein schreckliches Gericht trifft das Verlorne,
Doch, Vater! wir sind dein,
Laß uns nach lautrer Milch als Neugeborne
Begierig seyn. Amen.

---

c.

Herbst.

Der Herbst ist da; mit seinem reichen Segen,
Mit seinem Erndtekleide angethan,
Kommt er uns Erdenwallern nun entgegen
Und heißt uns alles dankend zu empfahn.
Es ist des Frühlings Saat, die wir gestreut,
Die solchen Segen trug und uns erfreut
Mit ihren Gaben.
Wie war es gut,
Daß wir mit Kraft, daß wir mit frohem Muth
Die Zeit genützt, dir, Herr! vertrauet haben.
Nun lohnt sich reichlich alles, was geschah
In vor'gen Tagen,
Was wir gethan, hat solche Frucht getragen.
So wird auch einst, was in der Schule hier,
Was in des Lebens heitrem Frühling wir
Bestellt als Saat,
So wird auch es einst, wenn das Alter naht
Uns Früchte bieten:
Der Weisheit Licht,
Und des Gewissens Stille,
Des Trostes reiche Fülle,
Die Zuversicht
Zu allem, was, o Herr! dein heil'ges Wort verspricht.

Drum laß uns säen
Und wenn wir einst den Pfad des Todes gehen,
Der Gnade Erndte schaun;
Durch dunkler Gräber Graun
Laß eines bessren Lebens Gruß herüberwehen.
Amen.

---

d.

Winter.

Längst schon von der zack'gen Eiche fiel,
Von dem Obstbaum auch das falbe Laub,
Ward des heulenden Orkanes Spiel,
Der Zerstörung Raub.
Längst schon war die Heide öd' und kahl,
Kahl die weitgedehnte Wiesenau,
Matt und trauernd glomm der Sonne Strahl
Und der Wind blies rauh.
Längst schon weithin über Land und Meer
Fernen Frühlings heitren Küsten zu,
Flog der muntern Vögel zahllos Heer
Ohne Rast und Ruh.
Herr! der Winter kam auf dein Geheiß,
Thal und Berg liegt tiefverhüllt in Schnee,
Und bedeckt mit spiegelglattem Eis
Zeigt sich Fluß und See.

An des Alters Ziel und Scheidegruß
Mahnt der Winter, mahnet immerdar
An die Zeit, wo alles schwinden muß,
Was einst lieblich war.
An die Zeit, wo unser Leben auch,
Wo auch unser jetzt so froher Muth
Einst entschwebt im kalten Todeshauch,
Alles schweigend ruht.
Wo du über jede Geisteskraft,
Ueber jeden Tag, den wir gesehn,
Mit uns Vater! wirst zur Rechenschaft,
Zum Gerichte gehn.
Ach! die Zeit eilt unaufhaltsam hin,
Lehr' es uns bedenken, steh uns bei,
Daß ein jeder Tag uns zum Gewinn
Für den Himmel sey.
Jetzt noch lächelt uns die Jugend an,
Fröhlich setzen wir die Wandrung fort,
Manche Freude beut die Lebensbahn
Doch ihr Ziel ist dort. Amen.

---

2. Beim Jahres=Anfang.

Mit Dank zu dir
Betreten wir
O Herr! des neuen Jahres Schwellen,

Der Gnade Licht,
Wir zweifeln nicht,
Wird unsre Bahn auch jetzt erhellen.
Wir trau'n auf dich, was auch die Zukunft bringt,
Wir sind getrost, du leitest unsern Lauf,
Und wenn der Geist zu dir sich betend schwingt,
So nimm sein Flehn, so nimm es gnädig auf.
Bis an dieß Ziel
Hast du so viel
Für unsern Geist, für unser Herz beschieden,
Gieß auf dies Haus
Auch ferner aus
Des Segens Fülle, deinen Gottesfrieden.
Wir bringen Herz und Sinn dir dar,
Gieß deine Kraft, o Herr! hinein,
Und laß auch in dem neuen Jahr
Uns weiser werden, schuldlos seyn. Amen.

---

3. Beim Anfange des Schuljahres.

Fröhlich, Vater! ist der Tag uns immer,
Wo das neue Schuljahr uns begrüßt,
Eine neue Bahn für unser Streben
Nach der Wahrheit Höhen sich erschließt.
Festlich ist auch dieser Tag uns allen,
Dieser erste in den langen Reihn,

Die wir wieder nun den weisen Lehren,
Dir und Christi sel'gem Glauben weihn.
Neue Zeichen sollen wir empfangen
Deiner Treue, deiner Freundlichkeit,
Heilsam werden soll uns, wie die vor'ge,
Herr und Vater! so auch diese Zeit;
Wachsen wird der Leib, die Erdenhütte,
Wachsen soll des Geistes Kraft zugleich,
Durch die Kindheit werde unsre Jugend,
Durch die Jugend einst das Alter reich.
Jetzt noch fügt das Herz sich leicht dem Schönen,
Nimmt den guten Eindruck willig an;
Jetzt noch faßt die Seele leicht das Wahre,
Wo noch fern ihr blieb der Erde Wahn.
Drum, daß wir die schöne Jugend nützen,
Wie wir's sollen, Vater! gebe du,
Und es führe jeder Tag des Strebens
Näher uns der Wahrheit Höhen zu. Amen.

---

4. Beim Anfang der Sommerschulen.

Eh' wir weiter wallen, eh' wir treten
In des Frühlings anmuthsreiche Zeit,
Laß zu dir uns, guter Vater! beten,
Und uns sammeln mit Bedachtsamkeit.

Schöne Freudentage, Wonnestunden
Sucht das Kind der Zeit wohl immerdar,
Freut sich, jauchzet, wenn es sie gefunden,
Doch gar oftmals bringen sie Gefahr.
Es vergißt die gottgeweihten Pflichten
Es vergißt, o Vater, dein Gebot,
Und was ernst scheint treulich auszurichten,
Denkt des Leidens nicht, wenn fern es droht.
Quelle dann des Schmerzens wird die Freude,
Wird die frohe jugendliche Lust,
Und die Schuld nimmt alles hin als Beute:
Hoffnung, Trost, den Frieden in der Brust.
Tage kommen nun die uns gefallen;
Festlich schon schmückt rings um sich die Au,
Die Gesänge muntrer Vögel schallen
Und der Himmel glänzt mit lichtem Blau;
Freuden winken — doch o Herr! wir wollen,
Treu der Pflicht seyn, unsrer Jugendpflicht,
Redlich thun, das, was wir thuen sollen —
Wir gelobens, ja und wanken nicht.
Jetzt auch wollen wir zur Schule kommen,
Fleißig seyn und lernen, wie zuvor,
Blauer Himmel, Freude bleibt dem Frommen,
Der die Pflicht als Führerin erkor. Amen.

5. Nach den Schulferien.

Die Zeit der Ferien ist nun dahin,
Und wieder hier in dem gewohnten Raum
Sind wir vereint, o Gott! mit frommem Sinn;
Wir suchen dich und himmlischen Gewinn
Und ahnen ach! noch deßen Fülle kaum.
Allmählich nur führst du uns fort zum Licht,
Thust die verborgene Tiefe, Herr! uns auf,
Zeigst uns in deines Sohnes Unterricht,
In ihm, was er für's Ewige verspricht,
Das schönste Ziel für unsern Pilgerlauf.
Wie freu'n wir uns, daß uns nun wieder hier
Die gute Runde segensreich vereint,
Und hinfort, Vater! ringen wollen wir
Nach dem mit Eifer und mit Lernbegier,
Was solchen Strebens uns so würdig scheint.
Wenn wir in dem, was schön und nützlich ist,
In dem uns üben, was da führt zum Heil,
Und uns verkündet wird durch Jesum Christ.
Dann wird uns schon in dieses Lebens Frist
Der Sel'gen Loos, ihr reiches Loos zu Theil.

Amen.

6. Zur jährlichen Schulprüfung.

1.

Andachtsvoll, o Gott! in dieser Stunde
Heben wir die Blicke zu dir auf,
Hier, wo wir auf der Erkenntniß Pfaden
Weisheit suchten für den Pilgerlauf.
Wo wir lernten, was allein zum Glücke,
Was allein zum wahren Frieden führt,
Hier an dieser uns so lieben Stätte.
Beten dankbar wir und tiefgerührt.
Viel des Guten haben wir empfangen,
Und wir danken, Vater! dir dafür,
Für das Höchste, deines Sohnes Lehre,
Für den Trost im Glauben danken wir.
Heute nun vor Obrigkeit und Lehrer,
Rechenschaft zu geben von der Zeit,
Von des Unterrichtes Frucht und Segen,
Sind wir hier versammelt und bereit.
Gib, daß wir es alles recht vollenden,
Daß wir hier im freudigen Verein,
Nach dem Wahren, Heiligen gerungen,
Deß' soll dieser Tag ein Zeuge seyn. Amen.

2.

Feierliche Stille um uns her!
Festlich ist der Prüfungstag erschienen,
Und kein Herz ist heute freudenleer;
Doch vor Allen, Gott! laß Dir uns dienen.
Du ja bist es, der uns gnadenreich
Bis zu dieser Stunde hat geleitet,
Der auch uns, auch uns zu seinem Reich
Freudigkeit und Zugang hat bereitet.
Für das Gute, das wir hier gelernt,
Für des Glaubens segensreiche Kunde,
Die vom Wahn, vom Unrecht uns entfernt,
Und was sonst als Zeugniß dieser Stunde
Gelten könnte, danken wir gerührt;
Und auch heute, guter Gott, wir flehen!
Sende deinen Geist, daß er uns führt,
Laß auch heute deine Huld uns sehen.
Unerschrocken, freudig laß uns seyn,
Und vertrauen, Vater! laß uns denen,
Die, weil sie uns all' ihr Sorgen weih'n,
Unser Glück für künft'ge Zeit ersehnen —
Zu uns kommen an dem Prüfungstag,
Fragend nach den Früchten weiser Lehren;
Was man immer von uns fordern mag,
Unsern Fleiß und Eifer soll's bewähren.

Stille Freude und Zufriedenheit
Wird zu allen, allen Herzen dringen,
Wenn wir heute vor der Obrigkeit
Vor den Vätern, Müttern Lob gewinnen,
Und die fromme Lippe dankbar spricht:
Frucht und Segen fehlt der Schule nicht.

Amen.

3.

Der Vorgesetzten wohlbekannte Stimme
Ertönte liebreich im gewohnten Kreis,
Die Stunde ernster Prüfung ist gekommen,
Die Zeugniß geben soll von unserm Fleiß.
Nicht bebt das Herz in Furcht und scheuen Zweifeln,
Die schönen Früchte wohlgenützter Zeit,
Das ehrende Bewußtseyn treuen Strebens
Gibt uns, gibt allen Muth und Freudigkeit.
Wie war es gut, daß die verständ'gen Väter,
Die treubesorgten, frommen Mütter nicht
Ihn zu versäumen jemals uns erlaubten,
Der Schule segensreichen Unterricht.
Wie war es gut, daß wir mit regem Eifer
Dem Ruf gefolgt, stets achtsam uns erzeigt,
Und immer zu des Wissens lichten Pfaden,
Zu allem Guten, Wahren uns geneigt;

Wie war es gut, wie war es gut, o Vater!
Daß wir zu dir, zu Jesu uns gekehrt, —
Nun sind wir freudig, nicht fehlt uns das Eine,
Was von uns Zeugniß gibt und was uns ehrt.
Doch Herr! nicht uns, dir, dir allein sey Ehre,
Bei dir allein ist Weisheit, Wahrheit, Kraft,
Und so wie heute laß in allen Tagen
Bereit uns seyn zu jeder Rechenschaft. Amen.

---

7. Beim Anfange des Confirmanden-Unterrichtes.

Ein ernster Ruf ist, Herr! an uns ergangen:
Wir sollen deines Sohnes Jünger seyn,
Und all' den reichen, sel'gen Trost empfangen,
Der uns allein
Erblühet aus des Glaubens mildem Schein.
Wir hörten deiner Stimme Ruf, wir kamen
Begierig nach der lautern Milch heran,
Getauft auf Jesu Christi theuren Namen,
Erbarmer! sahn
Wir längst ja sehnend nach der lichten Bahn.
Längst ja war unser Wunsch, es zu bekennen
Mit eignem Wort, was in der Kindheit schon
Für uns bezeuget ward, daß nichts uns trennen
Soll von dem Sohn,
Der uns vertritt vor deinem Richterthron.

Nun endlich ist die schöne Zeit gekommen,
Die Zeit, wo auch zu uns dein Ruf erscholl
Wo, Herr! auch unser Mund mit allen Frommen
Nun freudevoll
Bekennen dich und Jesum Christum soll.
Laß eifrig uns, laß achtsam uns bezeigen,
Auf diese heil'gen Lehren allermeist,
Gib, daß vor dir sich aller Herzen neigen;
Send' deinen Geist,
Der uns den Weg zum Licht, zum Frieden weist.
Amen.

B. Zum Schlusse des Unterrichts.

1. Zum Schlusse der Winterschulen.

Die Hälfte von der Zeit,
In diesem Jahr dem Unterricht geweiht,
Ging schon dahin;
Doch uns, o Vater! brachten sie Gewinn
Und Freudigkeit.
Weit war sie aufgethan
Vor unsern Blicken stets der Weisheit Bahn,
Und nicht gebrach
Das Licht uns da, wo Glaub' und Hoffnung sprach,
Dein Heil wir sahn.

Blies ungestüm und rauh
Des Winters Sturm gleich durch die Au,
Und schmückte auch
Kein Blümchen sich vor solchem frost'gen Hauch
Mit Roth und Blau —
In unsren Herzen war
O Vater! es stets mild und himmelsklar,
Und es gedieh
Der Wahrheit Saat, die Erndte fehlte nie,
Du segnest immerdar.
Was jüngst noch dunkel schien,
Wir sahn es vor dem jungen Morgen fliehn,
Und helles Licht
Und sel'ge Tröstung fehlt dem Glauben nicht,
Du gabst uns ihn!
Dank Vater! Dank sey dir,
Laß unsern Eifer, unsre Lernbegier
Stets freudig seyn,
Dich, dem wir alles, Zeit und Kräfte weihn,
Dich preißen wir. Amen.

---

2. Zum Schlusse der Sommerschulen.

Blühen, Vater! sahen wir den Mai
Und geschmückt mit tausendfält'gen Farben,
Doch er schwand, der Sommer ging vorbei,
Und der Herbst band seine Erndtegarben.

Kommen sahn wir sie und wieder geh'n,
Flocken wird nun bald der Winter streuen,
Uns umbrausen mit des Sturmwinds Weh'n
Und das oft Vollendete erneuen.
Wandelbar, ein Spiel des Wechsels, ist
Alles, was die ird'sche Zeit geboren!
Du nur bleibst, o Vater! wie du bist,
Und was dir gehört, bleibt unverloren.
Ach! und wohl uns, viel gewannen wir
Durch die reine evangel'sche Lehre,
Was uns bleiben wird, wenn alles hier
Auch entschwindet, mit ihr Glück und Ehre.
Reichre Gaben bietest du uns an:
Trost und Friede, Hoffnung für das Leben,
Deinen Himmel zeigst du aufgethan,
Dort willst du das Köstlichste uns geben.
D'rum, o Vater! drum sey Dank und Preiß
Dir dem Weisen, dir dem Ewigguten,
Was du gabst als Lohn für unsern Fleiß,
Dann uns gabst, wenn wir im Glauben ruhten;
Dieses Segens reiche Fülle soll
Uns begleiten in den künft'gen Tagen,
Nichts erschreckt uns, wenn wir demuthsvoll
Stets nach dir und Jesum Christum fragen.

Amen.

3. Zum Schlusse der Schulprüfung.

1.

Sie auch gingen hin der Prüfung ernste Stunden
Und noch einmal Vater! nahn wir dankend dir;
Ach! für ihn, den wir so oft empfunden,
Ach! für deiner Güte Reichthum danken wir.
Ist auch schwach das Wort auf zarter Kinder Lippen,
Stark und freudig in uns sey dein heil'ges Wort;
Und zeigt rings die Welt Gefahren auch und Klippen,
Unter deinem Gnadenschirme gehn wir fort.
Herr! vernimm, vernimm was heute wir geloben:
Deinem Dienst geweiht sey jeder Tag fortan,
Nicht im ird'schen Lande, unser Ziel ist oben,
Hin zum Ziele führt der Wahrheit heil'ge Bahn.
Hin zum Ziele führt der Tugend frommes Streben,
Und der Glaube ist es, der uns Hoffnung schafft,
Sind wir dir o Gott! und dir allein ergeben,
Bangt das Herz nicht vor der letzten Rechenschaft.
Amen.

2.

Gottlob es ist vollbracht!
Der Prüfung ernste Stunde
Gab, Herr! von unserm Fleiß
Von unserm Wissen Kunde,
Daß wir uns manchen Tag
Uns manchen Mond geübt,

Den guten Lehrer nie
Durch leichten Sinn betrübt;
Daß, wie im guten Land,
Wir weiser Lehren Saamen
Und alles das bewahrt,
Was wir allhier vernahmen;
Daß ungenützt uns nicht
Entfloh das lange Jahr —
Das alles lohnt sich nun,
Und lohnt sich immerdar.
Ist nur der Lehrer, ist
Die Obrigkeit zufrieden,
Welch' reinre Freude kann
Der Augenblick uns bieten?
Herr! dankbar blicken wir
Empor zu deinen Höhn,
Du sendetest den Geist
Uns liebreich beizustehn,
Du weihtest unser Herz
Der Wahrheit und dem Glauben,
Gabst uns das sel'ge Gut
Das nichts vermag zu rauben.
Sey auch hinfort mit uns,
Daß, wenn einst wiederkehrt
Der Prüfung Stunde, sie
Uns so wie diese ehrt. Amen.

3.

Unter Fragen, unter Antwortgeben
Ging, o Gott! der Prüfung Stunde hin,
Von dem frommen dir geweihten Streben,
Von so manchem segnenden Gewinn
Für das mühevolle Wanderleben,
Gab sie Zeugniß. Dank sey Dir,
Preiß und Ehre bringen wir
Deinem heil'gen Namen heute;
Unser Herz ist voller Freude,
Ist voll frommer Dankbegier.
Alles Gute kommt von oben
Und es soll das fromme Kind
Dich verherrlichen und loben,
Da wo gute Gaben sind.
Unser Ahnen, unser Wissen
Kommt von dir dem Herrn,
Wenn es aus den Finsternissen
Bricht als lichter Stern.
Geben wir dir ganz zu eigen
Uns, o Vater! hin,
Wirst du dermaleinst uns zeigen
Himmlischen Gewinn. Amen.

4. Zum Schluße des Confirmanden-Unterrichts.

1.

Dank und Preiß dir, Vater! Dank und Preiß,
Wir auch sind in deiner Jünger Kreis
Eingeführt und wissen nun
Was wir sollen glauben, thun,
Und was uns in Jesu Christ
Quelle sel'ger Hoffnung ist.
Da wo alles jüngst noch dunkel war,
Leuchtet nun des Wortes Leuchte klar;
Durch die schauerliche Nacht
Brach der Stern in heller Pracht,
Und auch wir, Herr! fanden ihn
Der uns will zum Himmel zieh'n.
Auf des Oelberg's schauerlichen Höh'n
Haben wir des Heilands Kreutz geseh'n,
Aufgethan sah'n wir sein Grab
Und der off'ne Himmel gab
Uns auch der Begnad'gung Theil,
Uns auch, Ew'ger! Trost und Heil.
Wir auch fühlten deines Geistes Kraft,
Sind gerüstet nun zur Pilgrimschaft,
Fürchten nichts fortan, wenn auch
Alles bleicht im Todeshauch,
Was da stammt vom Erdenstaub,
Was ihm wieder wird zum Raub.

Dank und Preiß, ja Dank und Preiß sey dir,
Fest im freud'gen Glauben stehen wir;
Was dein Evangelium spricht,
Uns verheißt, das täuschet nicht;
Jesus Christus gestern, heut,
Jesus Christus allezeit. Amen.

2.

Du Herr! hast Großes auch an uns gethan,
Deß sind wir fröhlich, jauchzen deiner Ehre;
Vor unserm Blick eröffnet ist die Bahn
Der Wahrheit nun, verscheucht ist Nacht und Wahn,
Und wir sind dein, sind dein durch Jesu Lehre.
Und wir sind dein: o welch' ein sel'ges Wort,
O welch' ein reiches wunderbares Trösten!
Nichts scheidet uns von deinem Heil hinfort,
Er Aller Freund, er aller Sünder Hort
Zählt nun auch uns, auch uns zu den Erlösten,
Ja und Erlöste wollen wir immerdar
Wir uns, o Gott! und deine Kinder nennen;
Vergebens dräu't die Welt uns mit Gefahr,
Sind wir so fromm, wie Jesus Christus war,
Dem wir uns weih'n, den wir als Heiland kennen.
Wir kennen ihn, wir sind ihm angetraut,
Und öffentlich nun auch vor der Gemeine
Bekennen wir ihn, freud'gen Herzens laut,
Er, der zur Welt erbarmend niederschaut,
Weih' nnser Zeugniß, weih' es durch das seine.
Amen.

Dritte Abtheilung.

Gebete bei besonderen Veranlaßungen.

1.

Vor dem Abbruche eines Schulhauses.

Zum letztenmal an dieser heil'gen Stätte,
Erheben wir, o Gott! das Herz zu dir,
Und scheiden dann mit dem Gefühl der Wehmuth,
Mit kindlich frommem Dank für immerdar von ihr,
Der schwanke Grund trägt länger nicht die Wände,
Das faulende Gebälk trotzt länger nicht der Zeit.
Schon ist die Axt, die schwere Wucht des Hammers
Zu der Zerstörung Werk gerüstet und bereit.
Die morschen Giebel werden krachend sinken,
Das friedliche Gemach, das uns so oft vereint
Es bricht und nimmer, nimmer wieder wallen
Wir zu ihm hin, wenn mild die Morgensonne scheint.
Doch ohne Dank nicht laß, o Gott! uns scheiden;
Schon reichen Segen bot dieß Haus den Vätern dar,

Es war auch uns die Stätte des Gewinnes
Bei allem, was o Gott! wir hörten, lernten, sah'n.
Ins Heiligthum des Glaubens eingeführt,
Geweiht der sel'gen Liebe wurden wir allhier,
Hier ging in lichter, himmlischer Verklärung
Vor uns die Hoffnung auf, die Hoffnung Gott! zu dir.
Hier gabst auch uns du deine Kindesrechte,
Hier wurden wir vereint mit dir und Jesu Christ,
Mit ihm, der Vorbild uns in allem Schönen,
Der unser Freund, ein Freund der frommen Kinder ist,
Ja heilig sey und bleibe die Erinn'rung
An diese Stätte uns, o Vater! immerdar,
Und noch, wenn Schutt und Trümmer sie erfüllen,
Gib Zeugniß unser Thun, daß sie gesegnet war.
Ein neuer schönrer Bau wird sich erheben,
Geweiht gleich diesem Haus dem sel'gen Unterricht;
Zu ihm hinüber tragen wir den Eifer
Gewiß und dort auch fehlt dein Gnadensegen nicht.
Amen.

2.

Bei Einweihung eines neuen Schulhauses.

Erbaut, vollendet unter Opfern ward
Nach manchem sauren Tagewerk dieß Haus,
Damit des Lebens ernste Pilgrimfahrt
Die rechte Bahn gewinne, nicht hinaus

Uns locke auf des Irrthums dunklen Pfad
Nicht dorthin führe, wo die Hölle dräut,
Wo der Verderber seine Unheilssaat
Ins unbewachte Herz der Kinder streut;
Damit wir Christo uns, dem Heiland, weih'n
Und uns auch deine lichte Ewigkeit
Das schöne Ziel des Strebens möge seyn,
Wird, Herr! dieß Haus dem Unterricht geweiht;
Die treuen Väter und die Mütter auch,
Von frommer Lieb und Sorgfalt stets bewegt,
Dem Pflichtgefühl gehorchend und dem Brauch,
Den die Gemeinde immerdar gepflegt:
Die treuen Aeltern weihten es und gern,
Da es der Kinder Wohlfarth und alsbald,
Auch die Erkenntniß deiner, ihres Herrn,
Das Reich der Wahrheit Jesu Christi galt —
Ward jedes Opfer dargebracht, es stieg
Die Hoffnung nieder von des Himmels Höhn,
Verkündete des Lichtes freud'gen Sieg
Und baute mit, war immer mild und schön.
Vollendet ist es nun dieß theure Haus,
Und steht auch jetzt noch hier im Hoffnungsschein.
Es schließe Trägheit, Trotz und Leichtsinn aus,
Und mit uns ziehe Glaub' und Liebe ein.
Die Kraft von oben, deines Geistes Spur
Künd' sich, o Herr! in allen Herzen an,
Und Weisheit, Unschuld, sel'ger Friede nur

Begleite sie auf ihres Lebens Bahn.
Und wenn dereinst auch diese Hütte bricht,
Die Menschenhände liebevoll erbaut,
Fehlt ihr das schöne Anerkenntniß nicht:
Manch frommes Kind hab' hier dein Heil geschaut;
Manch frommes Kind hab' hier sich ihm vereint,
Den alle Welt als ihren Heiland ehrt,
Und habe das, was Aelternliebe meint,
In deines Sohnes Gnadenlicht verklärt. Amen.

3.

Beim Tode und Begräbniße eines Lehrers.

Wehmuth, Vater! füllt das Herz,
Ihn, der schon so manches Jahr
Auf der Bahn der Weisheit uns
Lehrer, Führer, Helfer war:
Ihn begleiten sollen wir
Auf dem letzten ernsten Gang,
Nimmer hören wir fortan
Seiner Stimme milden Klang.
Nimmer öffnet uns sein Wort
Deines Glaubens Tiefen nun,
Kündet, was die Hoffnung spricht,
Kündet, was wir sollen thun.

In die schauerliche Gruft
Sinkt der müde Leib hinab,
Frommer Glaube pflanzt das Kreutz,
Liebe Blumen auf sein Grab.
Ach! wir blicken kummervoll,
Blicken, wie das arme Herz,
Wie der fromme Dank begehrt,
Heute betend himmelwärts:
Sanfte Ruhe gib ihm, Gott!
In der Erde heim'schen Schooß,
Mache seine Seeligkeit
Seine Himmelsfreuden groß.
Nach dem segensvollen Lauf,
Nach der treuen Pilgerfahrt,
Sey ihm nun der Siegespreiß
Und die Krone aufbewahrt.
Sein Gedächtniß bleib uns lieb,
Seiner Lehren heller Schein
Möge uns für alle Zeit
Leitstern frommen Wandels seyn.
Mühvoll ist die Pilgrimschaft,
Unter Sorgen gehn wir hin,
Doch auch uns bringt einst das Grab
Friede, Freude und Gewinn.
Sind wir treu bis in den Tod,
Fällt auch uns die Krone zu,
Und der müde Wandrer legt

Endlich nieder sich zur Ruh.
Herr und Vater! führ auch uns
Nach dem sel'gen Friedensport,
In der Fremde sind wir hier,
Unser Heimathsland ist dort. Amen.

5.

Beim Abzug eines Lehrers.

So ist der Trennung Stunde denn gekommen,
Die von dem Schülerkreis den treuen Lehrer trennt,
Er zieht hinweg der liebevolle Führer,
Er, den des Kindes Herz mit theurem Namen nennt.
Gleich einem Vater ja nahm er sich unsrer,
Nahm unsrer Pflege sich mit treuer Sorge an,
Des Leibes und der Seele Wohlfarth schirmte
Sein einsichtsvolles Wort, und vor uns schwand der Wahn;
Und vor uns schwand die Ungewißheit dessen,
Was einer bessern Welt, dem Himmel angehört,
Was Jesus Christus seinen Jüngern bietet
Und den, der ihm sich weiht, in allen Tagen ehrt.
Wir sind zu schwach, o Gott! ihm zu vergelten,
Vergelte du es ihm durch künft'ges Wohlergehn,
Laß ihn auch dort, wohin er nun sich wendet,
Bei treuerfüllter Pflicht stets schöne Tage sehn.

Und was er uns von dir und deinem Sohne,
Von deinen seligen Verheißungen gesagt,
Das, Herr! befestige in gläub'gen Herzen
Gib, daß uns mehr und mehr der Wahrheit Morgen tagt. Amen.

5.

Bei der Vorstellung eines Lehrers.

Lob und Dank dir Gott! ja Lob und Dank,
Ohne Ziel und Maß ist deine Güte,
Das Gemüthe
Deines Kindes, das so oft erglühte,
Wenn aus deiner Freuden Weihekelch es trank:
Heute auch bringt es sein Opfer dar
Seines Dankes Opfer bringts auch heute,
Wieder streute
Deine Lieb' die Blüthen frommer Freude
Auf den Pfad, der nie noch ohne Blüthen war.
Einen treuen, frommen Führer hast
Du berufen, daß wir deine Lehren
Wieder hören
Und das Herz zu deinem Zeugniß kehren,
Das des Himmels Trost und Wonne in sich faßt.
Seiner Sorgfalt Walten will hinfort

Er uns weihen, ja und uns vor allen,
Die noch wallen
Auf der Kindheit Fußsteig, die nur lallen
Sprechen sie von dir und deinem heilgen Wort.
Segne Vater! segne sein Bemühn,
Unser Heil reift mit in diesem Segen.
Ihm entgegen
Schlägt das Herz und lernt von solchen Schlägen
Freudiger vertrau'n, von höhrer Lieb' erglühn.
Stärke unsren Entschluß auch, durch Fleiß
Zu erleichtern ihm des Amts Beschwerden,
Beßer werden,
Weiser für die Pilgerfahrt auf Erden,
Das sey unser Streben, das auch, Herr! dein Preiß.

Amen.

6.

Bei Einführung angehender Schüler.

Hell und lieblich ist dein Gnadenmorgen,
Dich, o Gott! umgibt des Heiles Schein,
Wenn in ihm der Mensch vor Leid der Sorgen,
Vor des Lebens Mühen sich geborgen,
Dann allein
Glaubt geschirmt es und bewahrt zu seyn.

Angezogen von dem süßen Ahnen
Deiner Liebe, deiner Seligkeit,
Laßend Spiel und blüthbestreute Bahnen,
Folgt das zarte Kind schon deinem Mahnen,
Ist bereit,
Daß es dir sich und dem Heiland weiht.
Jene Gaben, welche fromme Liebe
Ihm so oft als Christi Gaben bot,
Weckten heil'gen Dankes zarte Triebe,
Doch es wußte nicht, das Beste bliebe,
Lebensbrod,
Noch zurück und schönres Morgenroth.
Heute nun mit sehnendem Verlangen
Tritt auch es in unsern ernsten Kreis,
Viele kommen, ihre Blicke hangen
An des Lehrers Mund; daß sie empfangen
Auch den Preiß
Freud'gen Glaubens ringt hinfort ihr Fleiß;
Und auch ihr Herz wird einst höher schlagen,
Wird dasselbe reine Glück empfahn,
Wie auch wir stets in des Glaubens Tagen
In der friedevollen Brust getragen,
Fleht der Wahn
Thut dein Blick sich auf der Wahrheit Bahn.
Freundlich nehmen wir in unsre Mitte
Und in unsrer Liebe Obhut jetzt sie auf,
Ja und ihnen heute gilt die Bitte:

Wahre du Erbarmer! ihre Tritte,
Und hinauf,
Wo du selbst wohnst, senk' auch ihren Lauf.
Amen.

7.

Bei Entlaßung der Schüler.

Die Aeltesten aus unsrer Mitte, sie,
Die uns vereint zu gleichem Streben waren,
Und durch die Kraft, die deine Huld verlieh,
Auch viel erstrebt schon in den Jugendjahren:
Des Glaubens und der Wahrheit sel'ges Gut,
Der Hoffnung Trost aus klaren Himmelshöhen,
Und jenen frohen demuthsvollen Muth,
Der nicht verzagt, was immer mag geschehen; —
Sie scheiden nun von uns, zum letztenmal
Sehn wir sie hier die freundlichen Genoßen;
Der vielen schönen, heitren Tage Zahl,
Die gleiche Pflicht uns auftrug, ist verfloßen.
Sie treten nun in's ernst're Leben ein,
Sie üben nun, o Vater! das Gelernte
Bestellen in des Glaubens Widerschein
Die freud'ge Saat zur künft'gen reichen Erndte.
Was sie, die jüngst am festlichen Altar

Mit heiligem Gelübde zugesaget,
Was stets noch Wirkung deines Geistes war,
Der Hoffnung, die in reinen Herzen taget,
Was Zeugniß gibt vom weisen Unterricht,
Den uns die Schule bot, des Lehrers Treue —
Das fehle hinfort ihrem Wandel nicht,
Das sey hinfort das eine, was sie freue.
Verleihe du die Kraft, hilf, lieber Gott!
Der Schwachheit auf und steure dem Verderben,
Es werde nie dein heil'ges Reich zum Spott
Der argen Welt, nie fehl' es ihm an Erben:
Und alle, alle, die wir im Verein
Hier vor dir steh'n, nach deiner Wahrheit ringen,
Laß feste Säulen deines Tempels seyn,
Und gib zum Wollen stets auch das Gelingen.
Amen.

8.

Beim Tode und Begräbniße eines Mitschülers.

Wie ernst an uns vorüber geht der Tag,
Wie ist das Herz, das arme Herz so zag,
Wie ist die Thräne, die dem Aug entquillt
So herb, so schmerzlich! Ach, dem Freunde gilt,
Dem lieblichen Gefährten, den wir hier
So oft vereint uns sahn mit Lernbegier —

Ihm gilt die Thräne; ihm der herbe Schmerz;
Im schweren Kampfe brach sein treues Herz.
Und seine Wangen, noch vor kurzem roth
Und lebensfrisch, erbleicht sind sie im Tod.
Gehüllet in der Unschuld Festgewand,
Geschmückt mit Kränzen, welche Liebe wand,
Vom Friedensgruß der Ewigkeit gewiegt,
Ein Bild der seligen Verklärung, liegt
Im kleinen Sarg das anmuthvolle Kind,
Und wir, die Wandrer noch der Erde sind,
Steh'n traurig hier. O Herr! wie ist sie schwer
Der Trennung Stunde, wie so schaurig her
Vom düstern Grabe weht der Todeshauch,
Bringt unserm Leben Nacht und Schatten auch.
Und doch — wir halten, ja wir halten still:
Wie deine Weisheit, wie dein Rath es will.
Nimm auf den Geist in deiner Engel Reih'n
Und laß uns fromm in allen Tagen seyn.
Vom Freundesgrabe wenden wir den Blick
Zur mühevollen Pilgerfahrt zurück,
Und von dem Frieden zu der Erde Streit,
Zu ihren Sorgen. Doch, o Vater! streut
Des Himmels sel'ge Hoffnung ihren Schein
In diese Nächte mild und tröstend ein:
Dann bangen wir, dann fürchten wir uns nicht,
Uns führt der Tod zum Frieden und zum Licht.

Amen.

9.

Bei öffentlicher Bestrafung eines Mitschülers.

Berufen hast du durch dein heil'ges Wort,
O Vater! uns schon in der zarten Jugend
Zur Frömmigkeit, zum Glauben und zur Tugend,
Hast dich verlobot uns zum treuen Hort,
Gehn wir auf gradem Pfad zum Heile fort.
Doch dem, der sie vergißt die heil'ge Pflicht
Und bösem Triebe folgt zum bösen Werke,
Dem fehlt, damit zu seinem Heil er merke,
Wie jede Schuld bedräut wird vom Gericht —
Die Strafe Herr! und die Vergeltung nicht.
Auch heute sahn wir warnend sie ergehn
An einen Fehlenden aus unsrer Mitte,
Uneingedenk der Pflicht und guten Sitte,
That er es nicht, was wahrhaft, lieblich, schön
Und was als Lob gilt, Herr! in deinen Höh'n.
Du übest das Gericht, die Obrigkeit
Ist deine Dienerin und hilft es üben
An allen, die durch Sünde dich betrüben.
Ihm zu entfliehn und jedem, jedem Leid
Lehrt Glaub' und Liebe, die sich dir geweiht.
Leicht wallt das Herz, des Guten sich bewußt,
Und wir geloben's rein uns zu bewahren,

Geloben's, stark zu seyn in den Gefahren,
Und jede sünd'ge ungeweihte Lust
Für immerdar zu bannen aus der Brust.
Doch fehlen andere und rächt die Schuld
In Leid und Strafe sich, o Gott! wie heute,
Dann bleib uns fern die niedre Schadenfreude,
Du, selbst so reich an Gnade und an Huld,
Weih' unser Herz der Milde, der Geduld.
Amen.

10.

Bei Vorzeigung der Verfaßungs-Medaille.

Der Gaben, deiner sel'gen Gaben höchste,
Ist jene, Vater! die der Glaube reicht;
Es wird kein Trost gefunden, der dem einen
Aus Jesu Christi Gnadenfülle gleicht.
D'rum auch hast du in deinem Wort befohlen:
Zuerst zu trachten nach dem ew'gen Heil,
Und alles andre soll uns dann von selber
Zum Erbe werden, bleiben auch als Theil.
Denn wo des Glaubens Kraft im Herzen waltet,
Und jeden Wunsch und jedes Streben weiht —
Da fehlt der Liebe milde Tröstung nimmer
Und in den Hütten wohnt Zufriedenheit.
Des Segens Fülle strömt von allen Thronen
Und breitet weit sich aus im heim'schen Land,

Gesetz, Gerechtigkeit und Ordnung waltet,
Und enger schließt der Eintracht heil'ges Band
Sich um die Obrigkeit und Unterthanen,
Sich um die Hütten und Paläste her;
Nicht unbeachtet bleibt des Volkes Flehen,
Nicht unbefolgt der Fürsten Wille mehr;
Gleich dir, o Gott! als väterlichen Helfer,
Gleich dir als Schirm in Stunden der Gefahr,
Zeigt jeder Mächt'ge sich und im Beglücken
Reicht ihm das Glück selbst seine Gaben dar.
Dank dir, o Gott, der alle Herzen lenket,
Der jedem Stande Heil und Segen schafft;
Auch wir, obgleich noch schwach, noch zarte Kinder,
Sind reich begabt durch diese Segenskraft.
Viel fromme Sorge wird im heim'schen Lande
Der Jugend, ja und immerdar, geweiht,
Der Schule, dieser Schule Gründung danken
Wir ihr zunächst, der weisen Obrigkeit.
Zu guten Bürgern will sie uns erziehen,
Zu guten Bürgern für das Christusreich,
Und zu des Vaterlandes Heil und Frommen,
Zu dessen Bürgern, Vater! auch zugleich.
Das laß uns werden, ja das laß uns bleiben,
Fest schlinge um uns sich der Eintracht Band,
Heil unsrem Landesvater, allen Ständen,
Heil, Heil und Segen unsrem Vaterland! Amen.

11.
Bei der Preise-Vertheilung.

Gott! von selbst wohl lohnt die Treue
Lohnt die Ordnung sich, die Pflicht,
Sie nur wahren uns vor Reue
Führen jeden Tag auch neue
Freuden ein in unsern Kreis.
Ja, thut auch kein Mund
Das besonders kund,
Was zum Lob, zur Ehre uns gereicht:
Deßen uns bewußt,
Fühlt des Kindes Brust
Sich so froh, o Vater! sich so leicht.
Doch mit noch viel freud'germ Schlage
Bebt das Herz, wenn unsrem Fleiß,
Wohlgeprobt auf strenger Wage,
Nach dem ernsten Prüfungstage
Lohnt der feierliche Preiß.
Wenn die Obrigkeit
Mit Zufriedenheit
Unser freud'ges Streben anerkennt,
Wenn der Lehrer dort
Spricht das frohe Wort,
Das uns würdig solchen Preises nennt,
Stets nach ihm, o Vater! laß uns ringen,

Um das Gute eifern ist erlaubt,
Gib, o gib zum Wollen das Gelingen,
Nie vergeßen laß uns: Nachtheil bringen
Werde das uns, was den Preiß uns raubt.
Doch vom Neide frey,
Doch bescheiden sey
Jedes, was der Prüfungstag auch bringt;
In der Sel'gen Kreis
Lohnt der schönste Preiß
Dem, der siegreich bis zum Ziele dringt.

Amen.

Vierte Abtheilung.

Gebete in Bezug auf besondere Lehren.

A. Glaubenslehren.

1. Wesen Gottes.

Wir sahen dich, wir sahen deine Größe,
Die Wunder deiner Allmacht sahen wir,
Vom kleinsten Stäubchen bis zum Weltenbaue
War alles Zeuge, Herr und Gott! von dir.
Wir sah'n auch deiner Weisheit heil'ges Walten,
Und deiner Güte Segen fehlte nie,
Du warst uns nah, wenn wir verlassen schienen,
Und halfst uns oft, eh' unsre Stimme schrie.
Gerecht und heilig auch wardst du erfunden,
Und traf dein streng Gericht zuletzt die Schuld,
Dem Frommen, tief hinab zum Staub gebeuget,
Erhobst du stets und trugst ihn mit Geduld.
Du bist wahrhaftig, was du uns verheißen,
Hast du erfüllt, erfüllt zu jeder Zeit,

Und deiner Ehre unermeßner Tempel
Ist deine hohe, sel'ge Ewigkeit.
Dir, dir sey Preiß und Ehre allerwegen,
Der Kinder schwache Lippe thu' es kund,
Was du für uns gethan hast, was du thust,
Und theuer sey und bleibe uns dein Bund.
Nichts schreckt uns nun, du kannst, du willst uns helfen,
Du tröstest uns mit sel'ger Hoffnung Schein;
Der Erdenleib mag brechen und zerstäuben,
Der freien Seele wird geholfen seyn. Amen.

2. Schöpfung Gottes.

Wie herrlich ist, o Vater! deine Welt
Der Erde Bau, des Himmels unermeßner Plan;
Die Sonne glänzt und freut sich wie ein Held
Zu laufen hin auf ihrer lichten Siegerbahn.
Die Sterne schimmern, niemand mißt die Zahl,
Der falbe Mond umspielt der Berge ries'ge Höh'n,
Der spiegelglatte Fluß strömt durch das Thal,
Und alles läßt uns deiner Größe Wunder seh'n.
Wie herrlich ist die Welt, die du erschufst,
Mit hoher Ehrfurcht rühmen Gott, wir deine Macht;
Du bist es, der was lebt ins Leben rufst,
Du schmückst, was da ist aus mit wunderbarer Pracht;
Der Tempel deiner Ehre ist die Welt.

Ein Zeugniß ist sie deiner hohen Herrlichkeit,
Du bleibst wenn alles rings in Staub zerfällt,
Denn deiner Schöpfung Höchstes ist die Ewigkeit.
Uns, Vater! auch berief dein Allmachtswort,
Du rüstetest uns aus mit deines Geistes Kraft,
Und zeigst im Bilde uns schon hier, was dort
In sel'gen Himmelshöh'n der fromme Glaube schafft.
Laß, laß die Gaben deiner Freundlichkeit,
Laß alles, Herr! uns höherem Zwecke gläubig weih'n;
Auch unser Tempel soll die Ewigkeit
Und unser schönes Ziel dein lichter Himmel seyn.
Amen.

3. Sendung Christi auf Erden.

Dem Sohne, der ein Mensch geboren ward,
Durch den des Vaters Huld sich offenbart,
Durch den das Werk, das uns erlößt, geschah,
Ertöne festlich das Halleluja.
Dem Herrn sei Ehre, der ihn uns gesandt
Und Friede sey im ird'schen Pilgerland,
Und Wohlgefallen eine immerdar
Die Christen all' an Jesu Sühnaltar.
Herr! sey mit uns, Erlöser! laß uns nicht,
Durch Nacht und Dunkel führ' uns auf zum Licht,
Zum Leben führ' uns durch des Todes Grau'n
Und laß uns dort dein Vaterantlitz schau'n Amen.

4. Erlösungswerk Christi.

Auf Jesu Leidensweg muß Herr! das Leid
Des Heiles sel'ge Gaben selbst uns bieten,
Geendet ist der segenvolle Streit,
Wir rasten nun und gehen ein in Frieden.
Für uns am Kreutze floß sein heil'ges Blut
Wir sind getröstet durch sein Todesringen;
Kommt solcher Gaben Reichthum uns zu gut,
Dann muß ja alles endlich uns gelingen.
Nicht schreckt uns dann das drohende Gericht
Und dieser Erde oft so schweres Leiden;
Und droht die Hölle, wir verzagen nicht,
Wer will verdammen, wer von dir uns scheiden?
Nichts scheidet uns, nichts scheidet uns fortan,
Herr! wir sind dein, nimm du uns ganz zu eigen,
Wo Jesus wandelt, öffnet sich die Bahn,
Die uns statt Leid soll Himmelswonne zeigen.
Er segnet uns, dir will uns Jesus weihn
Und wir sind dein. Amen.

---

5. Auferstehung Christi.

Du bist erstanden, du bist erstanden, du Sohn des Höchsten!
Im Morgen schimmert's, es eilen die ahnenden Jünger

Hin zu dem Grabe, dem Grabe der modernden
Hülle,
Doch leer ist das Grab.
Du bist erstanden, du bist erstanden, du Sohn des
Höchsten,
Der Engel kündet's, der Engel im weißen Gewande,
Du bist erstanden und im Siege verschlungen
Ward Tod und Vernichtung.
Noch kreisen die Tage, noch eilet der Wandrer nach
Abend,
Doch es kommt auch uns einst im leuchtenden Schmucke
der Morgen,
Uns auch ruft aus dem Grabe die Stimme des
Höchsten
Zum besseren Leben.
Führ' uns Erbarmer, bewahre die wankenden Schritte,
Sind wir getreu und leben nur dir dem Erstandnen,
Dann wird heitrer das Leben, dann schmückt uns
die Krone,
Dann reift uns der Friede. Amen.

---

6. Ausgießung des heiligen Geistes.

Des Geistes Kraft, die in den Herzen waltet
Wie selig, Herr des Himmels, ist sie nicht,
Sie ist es, die was göttlich ist entfaltet,
Sie ist es, die das Wort zur That gestaltet,
Die uns zur Wahrheit leitet und zum Licht.

Send' ihn herab den Geist, uns auszurüsten,
Mach' uns durch ihn, Herr! wacker und bereit.
Gib uns den Sieg im Kampfe mit den Lüsten,
Und durch des Lebens unwirthbare Wüsten,
Führ' uns zur lichten, seel'gen Ewigkeit. Amen.

---

7. Dreieinigkeit Gottes. (Glauben.)

Ich glaube, Herr! ich glaube:
Ich glaub' an dich den Vater aller Welten,
An dich, der mit gewalt'ger Stimme Allmachtsruf,
Des Himmels Feste, der die weite Erde
Und der Geschöpfe unzählbares Heer erschuf.
Ich glaube, Herr! ich glaube:
Auf Jesum Christum setz ich mein Vertrauen,
Auf deinen ein'gen Sohn, der ewig ist und war,
Auf ihn empfangen von dem heil'gen Geiste
Den die gebenedeite Jungfrau einst gebar,
Auf ihn der unter Pontius Pilatus
Die Strafen unsrer Schuld im Martertod erfuhr,
Den man an's Kreutz schlug, in die Grube legte,
Der zu der finstern Hölle siegreich niederfuhr.
Auf ihn, der auferstand am dritten Tage
Und kehrte zu des Himmels heimathlichen Höhn,
Der zu des Vaters Rechten sitzt und einstens
Mit Todten, Lebenden wird zum Gerichte gehn.

Ich glaube, Gott! ich glaube:
Ich glaube an den heli'gen Geist, die Kirche,
An die Gemeinde seiner Heil'gen, die er schafft,
Erwarte die Vergebung uns'rer Sünden,
Des Fleisches Auferstehung, ew'gen Lebens Kraft.
Ich glaube, Gott! ich glaube:
Ich glaub' an dich, an dich als den Dreiein'gen,
Der sich als Vater, Sohn und Geist geoffenbart;
Dir dem vollkommnen, allerhöchsten Wesen
Sey meines gläub'gen Herzens Heiligthum bewahrt.
Amen.

---

8. Unsterblichkeit.

Wie dehnt sich nun die dunkle Nacht,
Wie sank besiegt des Todes Macht,
Wie froh zieht nun der Ahnungssinn
Uns, Herr! zu deinen Höhen hin.
Dorthin zum schönen Heimathsland
Fuhr Jesus auf und brach das Band,
Das, wo die Hoffnung sich verklärt,
Den freien Aufschwung ihr verwehrt.
Unsterblich nun fühlt sich der Geist,
Weiß, wer ihm dort zu wohnen heißt,
Weiß, daß ihm dort durch Jesum Christ
Die Stätte einst bereitet ist.

Wie freundlich hell ist nun der Tod,
Vom Abendroth zum Morgenroth,
Vom Staube nun dem Himmel zu,
Vom Kampfe, Vater! nun zur Ruh. Amen.

B. Pflichtenlehren.

1. Anbetung Gottes.

Du rufst uns, Gott! zu deinem Mahl zu kommen,
Wir folgen deinem Ruf, wir sind bereit;
Der Andacht Psalm ertönt im Kreis der Frommen,
Er tönt dem Heiland, der herabgekommen
Im Erdenkleid,
Und durch sein Blut vom Fluche uns befreit.
O daß doch keiner, Vater! um der Erde
Und um des Tandes willen dieser Zeit,
Von deinem Altar fern gefunden werde;
Heil bringt nur das, was Jesus Christus lehrte,
Es bringt nach Streit
Nach hartem Kampf uns Freud' und Seligkeit.
Amen.

2. Vertrauen zu Gott.

Du kleidest Herr! die Lilien im Felde
Und keine Pracht gleicht ihrer Herrlichkeit,
Die Vögel sammeln nicht in ihre Scheunen,
Und doch versorgt sie deine Gütigkeit.
Den jungen Raben gibst du ihre Speise,
Wenn ihr Geschrei dich um Erbarmung fleht,
Es fällt kein Sperling sterbend von dem Dache
Und alles freut sich, wo dein Odem weht.
O Glaube an des Vaters ew'ge Treue,
Steh' fest im Drang der Zeiten, wanke nie —
Der Herr sorgt für die Vögel in den Lüften,
Doch mehr für uns, denn wir sind mehr als sie.
Amen.

---

3. Gebet zu Gott.

Zu dir zu beten, Herr! auch das
Gießt Friede in ein armes Herz,
Wer sich der bösen That vermaß
Und nun gebeugt von herbem Schmerz
Und kummervoll im Drang der Zeit
Zu dir sich wendet, treuer Gott!
Dem bleibt der Trost nicht länger weit,
Der Glaube siegt, wird nie zum Spott.

Zu dir, zu dir tönt das Gebet,
Vernimm es Herr! in deinen Höh'n
Und wo der Gnade Tempel steht,
Laß stets auch uns die Gnade seh'n. Amen.

4. Dank für Gottes reiche Gaben.

Wir danken dir für deine Erndtegabe,
Du warst uns nah
Und alles, Vater! alles was wir haben,
Du gabst es ja.
Du gabst den Sonnenschein und milden Regen,
Erzogst die Saat,
Dir danken wir's, daß solchen reichen Segen
Die Erndte hat.
O diese Huld, wer könnte sie umfassen?
Stets ist sie neu,
Du willst, daß niemals unerzeigt gelassen
Das Kind dir sey.
D'rum rühmen wir dich, Herr! in allen Tagen
Dir singen wir,
Und was du gabst und was das Feld getragen,
Das weih'n wir dir.
Zum Lieben soll uns deine Liebe treiben,
Zu milden Sinn;
Wir sollen Kinder am Verständniß bleiben,
Das bringt Gewinn.

Das bringt dereinst uns reichen Himmelssegen,
Von ird'scher Saat,
Wohl dem, der, Vater, dich auf allen Wegen
Vor Augen hat. Amen.

---

5. Demüthige Unterwerfung.

Oft umgeben
Herr und Vater! uns in diesem Leben
Noth und Qual;
Doch geleitet
Von dem Trost, den frommer Sinn bereitet,
Von dem Hoffnungsstrahl;
Von dem Glauben, Herr! an deine Güte —
Wandeln wir mit freudigem Gemüthe
Durch das Leiden hin.
Hier zu dulden ist dem Staub beschieden,
Doch zum Ziele, zu dem sel'gen Frieden
Führt der Gottessinn.
Nun so wollen wir denn jetzt und immer
Demuthsvoll und standhaft seyn.
Wollen stets, selbst auf des Glückes Trümmer,
Dir uns weih'n,
Dem, der gläubig ausharrt, dem ja nimmer
Fehlt der Hoffnung heller Schein. Amen.

---

6. Demuth.

Von deinem Pfade wollen wir nicht laßen,
Das was uns ehrt ist Tugend, frommer Sinn;
Doch viel zu schwach, das Große zu erfaßen,
Schau'n wir mit Demuth, Vater! nach ihm hin.
Gelingt auch viel, wo ird'sche Kräfte walten,
Gelingt auch alles, was die Schwäche ehrt,
Und haben das Gesetz wir auch gehalten
Und nie nach der verbot'nen Frucht begehrt,
Doch nicht ist unsre Ehre, deine Ehre,
Doch immer mangelt uns'rer Tugend viel;
Wir müßen mehr thun noch nach Christi Lehre,
Bis wir erringen das ersehnte Ziel.
Laß, Herr! uns eifrig seyn in solchem Streben,
Und als die ersten deinem Dienst uns weih'n
Doch da nur Demuth führt zu Heil und Leben,
Laß vor der Welt uns stets die Letzten seyn.
Amen.

---

7. Die heiligen zehn Gebote.

Zehn Gebote, heil'ge theure Lehren
Gabst du Herr! uns einst auf Sinai:
Keine andren Götter zu verehren,
Deinen Namen zu mißbrauchen nie.
Andachtsvoll den Sabbat zu begehen,

Frommen Aeltern Ehr' und Dank zu weih'n —
Daß es stets uns möge wohlergehen;
Nicht zu stehlen, züchtig, keusch zu seyn,
Mord und Rache immerdar zu fliehen,
Falsches Zeugniß meiden und dabei
Jedem gönnen, was du ihm verliehen,
Ob es mehr auch als das unsre sey;
Das, o Herr! gebeutst du allen denen
Die sich nach den Zeichen deiner Huld,
Die nach deinem Himmelreich sich sehnen,
Und wir wißen: Fluch bringt stets die Schuld.
Laß uns denn in allen unsern Tagen,
Laß uns jetzt schon in der Jugendzeit
Dein Gebot im treuen Herzen tragen,
Denn wir wißen: dieß bringt Seligkeit.

Amen.

---

8. Nächstenliebe.

Liebe ist es, die uns, Herr, in Noth,
Die uns lebend, sterbend Trost verschafft,
Liebe ist das größeste Gebot
Ist das Zeichen treuer Jüngerschaft.
Brüder sind sie alle, die du hier
Uns vereinet auf dem Wanderpfad,
Diesen dienend, dienen, Gott! wir dir,
Mach uns willig dem, daß früh und spat

Wir der Liebe leben, ihr allein,
Dann ja hilfst, wir bauen auf dieß Wort,
Du uns hier, und hilfst dereinst uns dort.

Amen.

---

9. Wohlthätigkeit.

Dir ähnlich ist der Mensch nur, wenn er liebt,
Mein Gott und Herr! und mit freigeb'ger Hand,
Wie du es thust, den Armen hilft und gibt;
Und wer des Nächsten Leid nicht mit empfand
Und, unbewegt bei seines Bruders Schmerz,
Nur nach der eignen Freude ringt, den läßt,
Ist er auch reich an Schätzen, arm das Herz,
Arm, wenn dereinst der Todeskampf es preßt.
Herr! wir geloben dir's: das eigne Brod
Zu brechen, wo ein Hungriger sich zeigt,
Und nimmer fern zu stehen wo die Noth
Sich zu dem Nackenden und Armen neigt.
Herr! wir geloben dies, doch steh' uns bei,
Mach willig uns, mach freudig uns zur That,
Gib daß der Glaube unser Führer sey,
Und segne reichlich reicher Liebe Saat.

Amen.

10. Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Herr! bringen wir an deinem Sühnaltar
Dir unsrer Ehrfurcht heil'ges Opfer dar:
Dann muß von Haß und jeder Falschheit rein,
Versöhnt das Herz mit allen Brüdern seyn.
Durch fromme Liebe zeigt allein der Christ,
Daß er der Jünger des Versöhners ist;
Sie, sie allein eröffnet ihm den Pfad,
Der die Verheißung sel'gen Zieles hat.
Bevor des Lebens kurzer Traum verrinnt,
So lang wir noch auf einem Wege sind,
Versöhne uns dein gnadenreiches Wort,
Dann reift auch uns einst die Versöhnung dort.

Amen.

---

11. Rechter Gebrauch der Zunge.

Wahrhaft seyn soll Christi treuer Jünger,
Freche Lüge meiden soll dein Kind;
Denn mißfällig, Vater! sind dir alle,
Welche tückisch, falschen Herzens sind.
Neid und Mißgunst auch und Splitterrichten
Die Verläumdung, die im Finstern schleicht,
Falsche Schwüre, Fluchen und die Rede,
Die dem Spotte des Verächters gleicht:
Alles das soll, Vater! fern uns bleiben,

Ja und nein, das ist des Christen Wort;
Auf der Wahrheit Fußsteig führ' uns weiter,
Und zum Anschaun Deiner führ' uns fort.

Amen.

---

12. Redlichkeit.

Nimmer laß nach der verbotnen Frucht,
Nach dem Argen, Vater! uns gelüsten;
Was der Geitz, was niedre Habgier sucht,
Was durch Sünde wir erringen müßten —
Sey von uns verabscheut immerdar;
Redlichkeit soll in dem Herzen walten,
Fern von dem, was Lohn der Treue war,
Wollen ungerechtes Gut wir halten.
Alles siehst du ja, durch dunkle Nacht
Dringt dein Blick, du prüfest Herz und Nieren;
Wird die Sünde heimlich auch vollbracht,
Doch läßt sie uns deine Huld verlieren;
Doch führt sie dem Abgrund stets uns zu,
Wo wir, ach! versinken und verderben,
Fleiß und Treue, sie nur segnest du —
Diesen Segen laß auch uns ererben.

Amen.

---

13. Mäßigkeit.

Nicht der Ueppigkeit laß Herr! uns fröhnen,
Nicht unmäßig zeige sich dein Kind,
Gib, daß wir uns nimmermehr gewöhnen
An Genüße, die verboten sind.
Mittel, daß wir leben, ist die Speise,
Nicht der Zweck des Lebens ja fürwahr,
Und der Christ bringt nach der rechten Weise
Weder Leib noch Seele in Gefahr.
Mäßigkeit bewahrt vor manchem Schaden,
Mehrt, verlängert oftmals den Genuß;
D'rum, o Herr! bewahre auf den Pfaden
Dieser Tugend stets auch unsern Fuß.
Hast du wenig, hast du viel gegeben,
Sind wir arm und dürftig, sind wir reich —
Uns, die wir nach Christi Lehre leben,
Ist ja alles, ist ja alles gleich. Amen.

---

14. Kindespflicht.

Viele heil'ge und geweihte Triebe
Segnen uns, zieh'n, Herr! uns himmelwärts,
Doch nichts zarter gibt's als Mutterliebe,
Treurer's nichts als eines Vaters Herz.

Ja wir alle haben es empfunden,
Unser aller Kindheit zeugt davon,
Und so manche unsrer Lebensstunden
Die uns heiter, sorgenfrei entfloh'n;
Durch der Aeltern frommes Walten haben
Wir das Brod, das täglich uns ernährt,
Ach! und viele, viele andre Gaben,
Die der schwache Erdenleib begehrt.
Weise Lehren haben wir von ihnen,
Geist'ge Freude ging durch sie uns auf,
Daß wir dir und Jesu Christo dienen,
Weise werden für den Pilgerlauf:
Das auch Herr! ist ihrer Sorge Walten
Und zurück im treuen Herzen nicht
Wollen länger das Gefühl wir halten,
Das den Dank für solche Treue spricht.
Für die lieben Aeltern flehen heute
Wir zu dir; Erbarmer! segne sie,
Unsre Heiligung ist ihre Freude,
Vater! das vergeßen laß uns nie.
Treu, gehorsam, willig uns bezeigen
Wollen wir mit Worten, mit der That,
Dem Gebot weih'n wir uns ganz zu eigen,
Das allein, allein Verheißung hat. Amen.

15. Heiligung des Herzens.

Ein reines Herz, der innre Friede gibt
Dem Leben Reiz, und wer die Jugend liebt
Und wer einhergeht auf der Liebe Bahn,
Den weht der Geist mit seinen Wonnen an,
Der ist so reich.
Ein reines Herz, das gib uns Gott der Huld,
Und nie geängstet von der Sündenschuld
Laß uns im Leben und im Sterben seyn;
Und führ uns endlich in den Himmel ein
Den Engeln gleich. Amen.

Fünfte Abtheilung.

Kurze Gebete für kleinere und größere Schüler.

A. Für kleinere Schüler.

1.

Du sprichst, o Gott: sey mein!
Und Jesus auch spricht so,
Ich bin es, bleibe dein
Und bin und bleibe froh. Amen.

2.

Reichlich stets beschenkst du mich,
Lieber Gott! mit deinen Gaben,
Du bist gut, sorgst väterlich
Und recht lieb will ich dich haben. Amen.

3.

Segne, Vater, deine Kinder,
Und auch mich;
Häßlich ist das Thun der Sünder
Fromm bleib ich! Amen.

4.

Du hast, o Gott! die Kinder lieb,
Doch nur die guten, sie allein,
Die fromm sind und im Herzen rein.
Nun fleh' ich: gib o Vater! gib
Auch mir in's Herz den sel'gen Trieb:
Ein gutes, frommes Kind zu seyn. Amen.

5.

Lieber Gott! ich bitte dich:
Führe, schirme, segne mich,
Laß mich gut seyn immerdar,
Wie der fromme Jesus war;
Und, wie ihn, führ' mich dein Kind
Dorthin wo die Engel sind. Amen.

6.

Gutes hören, lernen,
Zeigt in sel'gen Fernen
Friede, Vater! und ein dauernd Glück.
Heute, morgen, immer
Folg' ich solchem Schimmer,
Vorwärts strebt mein Sehnen, nie zurück. Amen.

7.

Das Gute lernen
Macht, Herr! auch gut,
Aus frommem Herzen
Kommt froher Muth.
D'rum will ich eifrig
Zur Schule geh'n,
Und nach dem Himmel,
Nach Jesu seh'n. Amen.

8.

Du der mir Licht
Und Heil verspricht,
Zu deines Reiches Erben mich erkor;
Ich laß dich nicht,
Du segnest mich, o Jesus! denn zuvor.

Ja segne mich
Und sey mein Hort,
Dann walle ich
Getrost durch meiner Kindheit Jahre fort. Amen.

9.

Schöne Gaben gibt der heil'ge Christ
Dem, der fromm, zum Guten eifrig ist.
Gib, du lieber Gott! o gib auch mir
Frommen Sinn und rechte Lernbegier,
Was die sel'ge Weihnachtsfreude schafft,
Theil' mir zu durch Lieb' und Glaubenskraft.
Amen.

10.

Ich bitte schön:
Komm Jesus auch zu mir von deinen Höh'n,
Leg deine Hand
Auf's Haupt auch mir, als deiner Gnade Pfand;
Dir weih' ich mich,
Komm' auch zu mir herab und segne mich.
Amen.

11.

Jetzt such' ich dich,
Und wenn ich dich gefunden,
Dann, lieber Gott! dann segne mich.
Jetzt bin ich klein,
Doch auch wenn meine Kindheit einst entschwunden,
Will ich ein Kind in Lieb' und Glaube seyn.
Amen.

12.

Das ist gewiß
Und macht mich froh:
Du lieber Gott!
Du segnest so;
Auch ich wall' gern
Im Freudenschein,
O laß dein Kind
Stets fröhlich seyn.
Der fromme Sinn
Gibt frohen Muth —
Mach, lieber Gott!
Mich fromm und gut. Amen.

13.

Alles was ich habe,
Jede gute Gabe
Jesus! gabst du mir.
Ich kann wenig geben,
Doch mein ganzes Leben,
Alles weih' ich dir.
Nimm es hin das Beste,
An dem Gnadenfeste
Gibst du Besseres dafür. Amen.

14.

Bin ich fromm und unschuldsvoll
Wie die sel'gen Engel sind,
Thu' ich, was ich thuen soll,
Gott! dann hast du lieb dein Kind,
Dann gibst du der Gaben viel,
Führst zum schönsten Glück mich hin;
Und der Himmel ist mein Ziel
Wenn ich dir zu eigen bin. Amen.

15.

Laß lieber Gott! uns allezeit
Vor deinen Augen wallen,
Mach' uns zum Guten hier bereit,
Und gib dann dort die Seligkeit,
Die ewig währt, uns allen. Amen.

16.

Gib mir dein Herz, so mahnest du;
Dein Kind ist willig, gibt es dir,
Dir seinem Vater eilt es zu,
So kommt dein Segen auch zu mir.
Und bleib ich treu der heil'gen Pflicht
Und weihe dir mich ganz und gar,
Dann, lieber Gott! dann zag' ich nicht,
Droht mir die Welt auch mit Gefahr.
Amen.

17.

Dem frommen Kinde, Vater! fehlt
Es nie an Freud' und Glück;
Und wer zum Führer dich erwählt,
Weicht nimmermehr zurück.
Zurück vom graden sichern Pfad,
Zurück von seinem Heil.
Dir weih' auch ich so Will' als That,
Und mir auch gib ein Kindestheil. Amen.

18.

Der Mutter Liebe
Sie segnet sehr.
Sie läßt ihr Kindlein
Wohl nimmermehr.
Doch wenn sie's ließe
Aus Weltbegier,
Du guter Vater!
Du bleibst bei mir. Amen.

19.

Bleibe fromm und halte recht dich stets,
Denn dem Frommen nur, dem Treuen geht's
Immer gut, so Herr! rufst du,
Freundlich mahnend, deinen Kindern zu.
Anders wohl meint es die arge Welt,
Stellt vor Augen nur, was glänzt, gefällt,
Doch nicht sie, du Vater! meinst es gut,
Fromm bleib' ich und fest im Glaubensmuth.
Amen.

20.

Ich glaube Herr! und halte still,
Mach' es, wie deine Weisheit will;
Und wenn auch alles wankt und bricht —
Ich glaube, Herr! und zage nicht. Amen.

21.

Mach's, lieber Gott! mach's gut mit mir,
Mach's gut und laß mich nicht;
Ein armes Kind steh' ich vor dir,
Dem jede Kraft gebricht.

Sag' du ein einz'ges Wörtchen nur,
Sag' nur: ich sey dein Kind —
Dann find' ich wohl des Glückes Spur
Und keine Thräne rinnt. Amen.

22.

Gott ich flehe, heil'ge, weihe
Du mein Herz und jeden Trieb,
Bin ich fromm, hat mich der Vater
Und die gute Mutter lieb;
Bin ich fromm, werd' ich dem Lehrer,
Allen guten Menschen werth;
Bin ich fromm, gibt mir mein Jesus,
Was das freud'ge Herz begehrt. Amen.

23.

Wenig weiß ich noch
Herr! von dir und doch
Wie so selig ist auch dieses schon.
Jeder Tag fortan
Führt auf lichter Bahn
Weiter mich und mehrt des Fleißes Lohn.

Nun ich säume nicht,
Immer nach dem Licht
Ring' ich weiter, Ziel ist mir dein Thron. Amen.

24.

Zeige mir die Bahn,
Jesus geh' voran,
Alle guten Kinder folgen nach;
Ich auch bin dabei,
Freudig, sorgenfrei,
Weil so viel mir deine Lieb' versprach. Amen.

B. Für größere Schüler.

1.

Deine Wunder, Herr! hab' ich gesehen,
Herrlich zeigt der Schöpfung Pracht sie mir,
Von dem Staub zu unermeßnen Höhen,
Zeugt ja alles, alles Gott! von dir.
Und ich weiß, an wen ich freudig glaube,
Weiß worauf mein schönster Trost sich baut;
Alles find' ich nimmer hier im Staube,
Aber meinen Gott hab ich geschaut. Amen.

2.

Du willst mich nicht verlassen, noch versäumen,
Zur rechten Zeit, o Vater! rettest du;
Aus deines Himmels lichtumstrahlten Räumen
Schickst du mir schirmend deine Engel zu.
Und fleh' ich oftmals auch im Drang der Zeiten,
Und finde das nicht, was das Herz begehrt,
So wird dein Rath es doch zum Besten leiten,
Zur rechten Zeit wird alles mir gewährt. Amen.

3.

In deine Hand will ich mein Schicksal legen,
Du sorgst für mich, du, Vater! bist mein Heil,
Ich wandle sicher unter deinem Segen,
Und unverzagt bei noch so harten Schlägen
Klimm' ich zur Höhe, sey der Pfad auch steil.
Ich bin dein Kind, du wirst als Vater walten,
Du wirst mich leiten in der dunklen Nacht,
Und wie sich mein Geschick auch wird gestalten —
Ja Herr! an diesem Glauben will ich halten,
Es ist, es ist doch alles wohlgemacht. Amen.

4.

Nach der Wahrheit sel'gem Ziel hinan
Geht die Bahn,
Und es gibt der Tugend Dienst zu Theil
Mir das Heil
Und die Gnade und den ew'gen Frieden.
Herr! so sey dein heil'ges Gotteswort
Immerfort
Uns ein Ruf zur reinen Frömmigkeit,
Dir geweiht
Sey mein Herz, dir Vater! will ich's bieten.
Amen.

5.

Leite du, o Vater! meine Schritte,
Lenke du, Allweiser! meinen Sinn,
Aus des Zweifels, aus des Irrthums Mitte
Führe mich zur lichten Wahrheit hin.
Unter ihrem Schirme laß mich weilen,
Auf zu ihr laß mich vertrauend seh'n,
Wenn des Lebens Sorgen mich ereilen
Und ich deinen Rath nicht kann versteh'n.
Nach der dunklen Zeit kommt die Verklärung,
Nach dem Wähnen geht die Wahrheit auf,
Endlich wird das Hoffen zur Gewährung
Und das Heil krönt endlich meinen Lauf. Amen.

6.

Die Wahrheit zu erkennen, Herr! das sey mein Streben,
Von ihr geleitet nur, find' ich schon hier im Leben,
Find' ich noch seliger, wenn ich vollendet habe,
Im beß'ren Vaterland einst jede gute Gabe.
O schließe du mir auf der Wahrheit lichte Pforten,
Mein Gott und Herr in deines Glaubens sel'gen Worten,
Von Stuf' zu Stufe auf, stets vorwärts laß mich schreiten —
Ich bin ein strauchelnd Kind, laß deinen Geist mich leiten. Amen.

7.

Schnell eilt die Zeit dahin und das Geschick
Verändert stets sich in der Zeiten Flug.
Was wir erbaut, zerstört ein Augenblick,
Was wir gehofft, zeigt sich als Wahn und Trug.
Doch Herr! was dein ist, bleibt unwandelbar
Und was dein Sohn erbaut, bricht nimmermehr,
Und wenn ich treu, wenn ich voll Glaubens war,
Seh' ich das Leben niemals freudenleer. Amen.

8.

Mit dir, mein Gott! will ich den Lauf beginnen,
Mit dir vollend' ich ihn zu meinem Heil;
Kann ich nur dich, nur deinen Trost gewinnen,
Wird mir das Köstlichste dereinst zu Theil.
Ich bin so reich, so reich mit deiner Gnade;
Ich bin so arm, stehst du entfernt von mir;
Sey mit mir, Gott! erleuchte meine Pfade,
Und sterb' ich einst, so nimm mich auf zu dir.
Amen.

9.

Dir Gott will ich mich ganz zu eigen geben,
Dir will ich meine Tage gläubig weih'n,
Kann ich des Herzens Heiligung erstreben,
Wird auch mein äußrer Leib dein Tempel seyn.
O laß mich denn stets treu in allen Tagen
Und heilig werden so in Wort als That,
Und wie ich hier der Erde Bild getragen,
Trag' ich dein Bild, wenn einst mein Ende naht.
Amen.

10.

Wenn ich getreu, wenn ich mich willig zeige
In allem, was dein heil'ges Wort gebeut,
Dann steh' ich, Herr! in deinem Gnadenreiche
Auch nimmer als ein armes Kind der Zeit.
Im treuen Herzen wohnt der Gottes Frieden,
Die Ehre reift, wo Wahrheit gilt und Recht;
Und so ich vieles auch verlor hienieden,
Ersatz empfängt dereinst dein treuer Knecht.
In deines Himmels lichtumkränzten Hallen
Hast du für alle Wohnung, gibst sie allen. Amen.

11.

Friede soll auf Erden
Allen Menschen werden,
Friede, Herr! sey mit uns immerdar.
Vieles beut die treue
Liebe stets auf's neue,
Wächst mit jedem neuen Jahr.
Dir weih'n wir das Leben,
Sind wir dir ergeben,
Blüht der Friede wunderbar. Amen.

12.

Wie froh, wie selig wallt das Herz empor
Wenn es zum Guten, Heiligen sich neigt,
Und wer zum Führer deinen Geist erkor,
Wird nie ein Raub der Furcht und Traurigkeit.
Treu für dein Gnadenreich, Herr! kämpfen wir,
Wir kämpfen kühn, dräut auch die Welt uns sehr,
Denn unser Trost, er steht allein bei dir,
Und was du forderst, das ist nimmer schwer.
Amen.

13.

Ach! wie wallt das Herz so froh, wie hebet
Sich des Kindes fromme Brust so leicht,
Wenn in ihr die holde Unschuld lebet,
Sich die Liebe segnend zu ihr neigt.
Vater, guter Vater! o bewahre
Mir dieß frohe, selige Gefühl,
Laß es nicht veralten, wie die Jahre,
Unter Sorgen und im Weltgewühl.
Retten vor der Macht des Augenblickes,
Laß mich aus den Wogen dieser Zeit,
Aus dem Schiffbruch meines Erdenglückes
An den Friedensport der Ewigkeit:
Laß mir nur dieß eine: jenen Frieden,
Wie ihn Lieb' und fromme Unschuld bieten. Amen.

14.

Alles will ich tragen:
Leid, Verachtung, Schmerz,
Nur von Unrecht, Sünde
Bleib, o Vater! frei mein Herz.
Schuld nur drückt zu Boden,
Lastet lang und schwer
Und der Friede kehret
Sünd'gen Herzen nimmermehr.
Gib, du Gott der Liebe!
Demuthsvollen Sinn,
Denn zur Himmelsehre
Führt allein die Demuth hin. Amen.

15.

Wie schrecklich ist's in seinem armen Herzen
Den Fluch zu tragen, den die Sünde schafft!
Wenn wir des Friedens sel'ges Gut verscherzen,
Wie mühvoll wird alsdann die Pilgrimschaft.
O Gott! bewahre mich vor Sünd' und Schande,
In deiner Furcht vollend' ich meinen Lauf,
Und an des Grabes grauenvollem Rande
Blick' ich getrost dann zu dem Himmel auf.
Amen.

16.

Nimm mich hin, nimm Leib und Seele hin,
Du von dem ich losgekaufet bin,
Jesus Christus! nimm mich ganz zu eigen;
Meines Fußes Leuchte sey dein Wort,
Von des Lebens Irrpfad führ' mich fort,
Laß auch mich das schöne Ziel erreichen,
Zieh' auch mich empor zu Himmelshöh'n,
Laß auch mich zu deiner Rechten steh'n —
Jesus Christus! nimm mich ganz zu eigen. Amen.

17.

Mit dir Jesu im Vereine
Setz' ich fort die Wanderbahn,
Ja dein Pfad sey auch der meine,
In des Glaubens hellem Scheine
Streb' ich zu der Höh' hinan.
Meine Zeit, Herr! ist allwege
Und die Wand'rung bietet viel;
Was ich still bei mir erwäge,
Was ich suche, was ich pflege,
Ist die Hoffnung für das Ziel. Amen.

18.

Das ist mein Verlangen:
Ohne Furcht und Bangen
Dir mein gläubig's Herz zu weih'n;
Das ist meine Bitte;
Eine Friedenshütte,
Nur in dir, Gott! wird sie mein.
Und mein Herz sey stille,
Gnädig ist dein Wille:
Du wirst mir auch gnädig seyn. Amen.

19.

Uns dir zu weih'n
Als deine Diener, Herr! uns zu bewähren,
Beriefst du uns und folgsam will ich seyn
Und dich verklären.
Sey es auch schwer,
Was du von mir verlangst in allen Tagen,
Beugt es die Kraft, die schwache Kraft auch sehr,
Doch will ich's tragen.
Die Liebe spricht,
Der Glaube mahnt: bleib' treu und wanke nimmer,
Denn aus der Nacht, aus Müh' und Kummer bricht
Der Hoffnung Schimmer. Amen.

20.

Dich such' ich Herr! zu dir bet' ich gerührt,
Du bist es ja, der mich bisher geführt,
Der mich bisher gesegnet, Gott! bist du.
Lobsingend bring ich dir mein Opfer dar,
Es schwebt mein Geist, der einst beim Vater war,
Dir, seinem Helfer, seinem Heiland zu.
Wer dir sich weiht, wer sich auf dich verläßt,
Der steht im Glück, steht auch im Unglück fest,
Und zittert nicht vor Tod und Ewigkeit.
Drum weil nur dem, der nach dem Guten greift,
Das ewig währt, dein Heil, dein Friede reift,
Hab' ich mich dir und deinem Geist geweiht.

Amen.

21.

Jesus nahm an Weisheit, Alter, Gnade
So bei Gott, als allen Menschen zu,
Vorbild sey er meinem Jugendpfade,
Weisheit such' ich, Gnade Herr! gib du.

Amen.

22.

Herr mein Trost
Ist der Glaube, daß er stets es bliebe;
Meine Lust
Ist die milde segensreiche Liebe,
Und es fehlt
Nie die Hoffnung, wenn ich mich betrübe.
Diese drei
Frommer Glaube, Liebe, süßes Hoffen,
Gib sie mir;
Alles Leid, o Gott! das mich betroffen,
Schwindet dann
Und der blaue Himmel steht mir offen. Amen.

23.

Die Stunde naht, die uns zur Rechenschaft
Vor deinem Throne ruft, du Herr der Zeit!
Dann wird nur der, der hier gewissenhaft
Sich deinem Geiste demuthsvoll geweiht —
Das Heil empfah'n, das Jesus uns verhieß,
Dann wird nur der, der seiner Sünden Schuld
Nicht ungesühnt im ird'schen Leben ließ,
Der Erbe werden deiner Vaterhuld.

Mit deinem Geist, Erbarmer! steh' uns bei,
Daß wir benutzen uns're Tage Frist,
Und daß ein jedes stark im Kampfe sey,
Und das erjage, was im Himmel ist. Amen.

24.

Bist du mit mir, dann zagt das Herz nicht mehr,
Und legten Tausende sich wider mich —
Du Herr! zieh'st deine Schutzwehr um mich her,
Und tobt der Hölle Fürst auch fürchterlich,
Nicht zage ich.
Dein Reich muß bleiben jetzt und immerdar,
Die starke Burg wird siegreich stets besteh'n;
Und wenn ich treu in deinem Dienste war,
Dann werd ich, Ewiger! die Gnade seh'n
Und auch besteh'n. Amen.

Sechste Abtheilung.

Gebete, außerhalb der Schule, für die einzelnen Schüler.

1. Am Tage der Confirmation.

Festlich kam o Gott! der schöne Morgen
Meiner Glaubensfreudigkeit geweih't,
Wo ich das, was in dem vollen Herzen
Ich bewahrt seit meiner Jugend Zeit:
Wo ich das, was erst als süße Ahnung,
Dann als Wahrheit mächtig mich bewegt,
Was des frommen Lehrers treues Sorgen
Als der schönsten Aerndte Saat gepflegt;
Wo ich Jesum Christum, meinen Heiland,
Seinen heil'gen, segensreichen Tod,
Laut bekennen soll an dem Altare,
Und der schönsten Hoffnung Morgenroth.
Endlich, endlich Vater! darf ich's sagen,
Was ich längst schon still im Herzen trug;
Darf in Worte kleiden die Gefühle,

Sind die Worte gleich nicht reich genug.
Ja nicht reich genug es auszusprechen,
Was mein hoher freud'ger Glaube faßt,
Dieses Dankgefühl zu dir, Erbarmer!
Der du so auch mich geliebet hast,
Darf mit allen Heiligen es rühmen,
Wie so überreich mein Erbe ist,
Darf es jauchzen: ich auch bin erlöset,
Bin dein eigen nun, ja bin ein Christ.
Was ich heute freudenvoll bekenne,
Soll für immer mein Bekenntniß seyn,
Nichts soll mich von Christo Jesu scheiden,
Nichts von diesem seligen Verein,
Nicht das Hohe soll es, nicht das Tiefe,
Keine Macht und keine Kreatur,
An ihn denk ich, von ihm sprech ich immer
Und vor dir Herr! beugt mein Knie sich nun.
Nicht zur Rechten weich ich, nicht zur Linken,
Wie die arge Welt auch ringsum droht,
Und wird einst mein Leib zur Grube sinken —
Dein im Leben bleib' ich, dein im Tod. Amen.

2. Beichtgebete.

1.

Mit Demuth, Gott! erscheine ich vor dir,
Um wie die Kirche und mein eig'nes Herz
Es mir gebieten, ein reumüthiges
Bekenntniß meiner jugendlichen Fehle
Vor dir dem Herzenskünd'ger abzulegen.
Nicht immer war mein Herz von bösen Wünschen,
Mein Wandel frei von Missethat und Schuld;
Die Pflicht der Dankbarkeit zu dir, o Gott!
Die heil'ge Pflicht des willigen Gehorsams,
So gegen Lehrer, als der Aeltern Paar;
Die schöne Tugend Sanftmuth und Erbarmen,
Zu üben und gefällig mich zu zeigen —
Nicht immer übt' ich treu sie, that nicht immer
Was ehrbar, was gerecht ist, lieblich lautet,
Das ist mir leid, o Gott! und ich gelobe,
Gelob' es ernstlich heute mich zu bessern;
Hinfürder sey's mein eifrigstes Bestreben
Wie unter deinen Augen stets zu wandeln,
Und jedes böse, sündliche Begehren,
Und jeden der Gedanken, der nicht heilig,
Nicht züchtig ist, in mir zu unterdrücken.
Nicht mir hinfort, nein Christo will ich leben,
Der sich für mich hat liebreich aufgeopfert.

Dazu o Gott! gewähre mir die Gnade,
Und deines guten Geistes kräft'gen Beistand;
Sey mir ein Schirm zur Stunde der Versuchung,
Und laß Erbarmer nie von deinem Kinde,
Daß es den rechten Weg zum Himmel finde.
Amen.

2.

Ich bin betrübt, betrübt bis in den Tod.
Ach! dein vergaß ich in bethörtem Herzen,
Und fliehend vor der Hoffnung Morgenroth
Griff ich nach dem, was diese Welt mir bot,
Und steh' vor dir nun, Gott! mit Furcht und Schmerzen.
Ach! wie so thörigt ist der Mensch und blind,
Wenn er sich weiht dem eitlen Dienst der Erden,
Nicht sie, die reich an Erdengütern sind,
Das fromme nur, das gottergebne Kind
Wird deines Himmels sel'ger Erbe werden.
Zu dir, den ich verließ in eitlem Wahn,
Kehr' ich zurück, dir weih' ich mich auf's neue;
Vergilt mir nicht nach dem, was ich gethan.
Und nimm dein reu'ges Kind in Gnaden an,
Dein sey mein Dienst nun, Herr! und meine Treue.
Amen.

3. Am Tage der ersten Abendmahlsfeier.

Feierliche Stille, ernste Sabbathsruhe
Und der frommen Andacht lebenswarmer Hauch,
Weh'n zu mir herüber, Gott! die Schöpfung betet
Und zu dir erhebt mein Herz sich betend auch.
Dich hab' ich gesucht seit meiner Kindheit Jahren,
Dich hab' ich gefunden und dein Heil ist mein;
Glauben lernte ich, das Herz der Liebe bieten,
Freudig wandeln in der Hoffnung hellem Schein.
O wie schlug mein Herz in jener heil'gen Stunde,
Als in deinem Tempel, an dem Weihaltar
Ich, das schwache Kind, auch der Erbarmung Zeuge,
Zeuge deiner reichen Vaterliebe war.
O wie schlug mein Herz vor niegefühlten Wonnen,
Als die Hand, die mir des Heiles Pfade wieß,
Weihend, segenbietend auf dem Haupt mir ruhte,
Als des Priesters Mund mir deinen Geist verhieß.
Heute nun soll ich zum erstenmal dem Tische
Deiner Liebe nah'n als gnadenreicher Gast,
Auch der Gaben letzte soll ich nun empfangen
Und das arme Herz wird frei von seiner Last.
Hungrig, durstig, Vater! fühlt sich meine Seele:
Reich' auch mir, auch mir von deinem Lebensbrod,
Trinken laß auch mich aus deinem Gnadenkelche
Und auch mich verkündigen laß deinen Tod.
Wieder, wieder Gott! laß ganz in Glaub' und Liebe,

Ganz in frommer Sehnsucht mich versenket seyn!
Alles, alles hast du für mich hingegeben
Und mit Freuden will auch ich dir alles weih'n.
Amen.

---

4. Beim Besuche des öffentlichen Gottesdienstes.

1.

In des Tempels ernster Stille
An dem heil'gen Weihaltar,
Bring' ich dir, du guter Vater
Jetzt des Dankes Opfer dar.
Ach! was auch die Welt mir bietet,
Was der eitle Wahn auch beut,
Ach! was ist es im Vergleiche
Solcher Glaubensseligkeit.
Friede wohnt in diesen Hallen,
Und die Sehnsucht hebt mich auf,
Und die Hoffnung zeigt mir Kronen
Nach dem mühevollen Lauf.
Vater! hier an dieser Stätte
Fühl' ich's lebhaft, nur allein
Wenn ich fromm und heilig werde,
Kann ich froh und glücklich seyn. Amen.

2.

Wie schön ist's Vater! wenn auf Andachtsschwingen
Zu dir der Geist sich hebt, wenn uns, vereint
Des Dankes Opfer betend darzubringen,
Der Engel deines Trostes mild erscheint.
Es weicht die Sorge, die uns fest umwunden,
Des Glaubens Kraft bezwingt den düstern Schmerz;
Das lang ersehnte Kleinod wird gefunden
Und sel'ger Friede kehrt in's bange Herz.
In deinem Tempel, den wir dir geweihet,
Sind wir, o Vater! deinem Geist geweiht,
Und wer sich deiner Gnade hier erfreuet,
Fühlt hier, ja hier schon Himmelsseligkeit. Amen.

3.

Herr! in deiner seligen Gemeinschaft
Blüht allein das wahre Glück mir auf,
Ohne dich muß Kraft und Muth ermatten,
Und es führt hinab zu dunklen Schatten
Dann mein Lauf.
Herr zu deiner seligen Gemeinschaft
Wend' ich gläubig meinen Fuß zurück,
Wieder kommen soll der Trost zum Herzen,
Wieder kommen durch der Reue Schmerzen:
Fried' und Glück.

Herr in deiner seligen Gemeinschaft
Will ich bleiben, fromm und dankbar seyn,
Beten will ich, singen deiner Ehre,
Achten auf die evangel'sche Lehre,
Dir mich weih'n. Amen.

---

5. Tischgebete.

1.

Die Lilie, die im stillen Thale blühet,
Der Wurm, o Gott, der sich im Staube krümmt,
Der Vogel, der hoch durch die Lüfte ziehet,
Der Raben junge Brut, ach! alles nimmt
Von dir die Gabe, die du ihm bestimmt.
Doch reichlicher als dem Gewürm, den Raben,
Der Lilie im Thal, theilst, Vater! du
Den vollen Reichthum deiner guten Gaben
Den Menschen, ja uns allen, allen zu —
Und wir genießen es in Fried' und Ruh'.
An uns vorüber eilt das Erdenleben,
Schon manches Jahr zählt unsre Pilgerfahrt,
Nie warst du fern, und täglich hast gegeben
Du uns das Brod nach treuer Väter Art —
Für's Heute auch hast du es uns bewahrt,
Mit freudigem, mit dankendem Gemüthe
Seh'n wir auch jetzt vor uns den Tisch gedeckt,

Du decktest ihn, uns segnet deine Güte,
Und in uns fühlt ein Glaube sich erweckt,
Den nichts hinfort, o Vater! beugt und schreckt.

Amen.

2.

Aller Augen warten Herr auf dich,
Zu dem reichen Mahle deiner Gnaden,
Hast du liebreich, hast du väterlich
Alle deine Kinder eingeladen.
Unsre Zuflucht, unser Trost bist du,
Wer kann deine Segnungen ermeßen?
Deine Huld theilt allen reichlich zu,
Und auch mich hast niemals du vergeßen.
Mich auch läßest du die Gnade seh'n,
Dein Erbarmen, Vater! endet nimmer.
Dir, der Größ'res thut, als wir versteh'n,
Dir sey Preiß und Ehre jetzt und immer.

Amen.

3.

Du kommst zu mir hernieder
Und bringst mir Gaben ohne Maß und Zahl,
Auch jetzt Erbarmer wieder
War ich ein Gast bei deinem Segensmahl.

Nie soll mein Dank erkalten,
Auch deine Liebe ja erkaltet nicht,
An dir, Herr! will ich halten
Bis einst mein Herz im Todeskampfe bricht.
Dem gläubigen Gemüthe
Reift keine Freude, als allein in dir
Ich rühme deine Güte:
Sie war, sie ist, läßt nimmermehr von mir.
Amen.

6. Morgengebete.

1.

Wenn der Tag in morgenheller Pracht
Sich o Gott! erhebt aus dunkler Nacht,
Und die Sonne ihre Strahlen weit
Durch die Thäler, durch's Gebirge streut;
Wenn die graue Lerche sich erhebt,
Zwitschernd hoch in blauen Lüften schwebt,
Wenn der muntern Sänger zahllos Heer
In dem Haine singt und täglich mehr
Duft'ge Blüthen auf der Wiesenau
Gelb sich färben, roth und himmelblau:
Dann, du lieber Gott! erwach' auch ich,
Ruhe finde, ja und preiße dich;
Dich, der mir ein Schirm war in der Nacht,

Der mir alles Liebe hat bewacht,
Vater, Mutter, die Geschwister auch
Wieder anweht mit dem Lebenshauch.
Gott! dich preiß' ich, rühme tiefgerührt;
Wie mich dein Erbarmen trägt und führt;
Ich auch mit dem Sängerchor im Hain
Will mein Morgenopfer dankbar weih'n,
Will mich dir verloben ganz und gar,
Will so fromm seyn, wie mein Heiland war.
Fliehen will ich, stellt die Welt mir nach,
Will zu ihm flieh'n, der mir Schutz versprach,
Will zu ihm flieh'n auf des Glaubens Pfad
Der so lieb die frommen Kinder hat.
Ach! und das ist, Ewiger! mein Fleh'n,
Laß auch heute hin auf's Ziel mich seh'n,
Daß auch dieser, ja auch dieser Tag
Mich begaben, an mir läutern mag. Amen.

2.

Der Morgen graut, der Tag erwacht!
Es flieh'n besiegt die schauerlichen Schatten
Der dunklen Nacht;
Die Welt erholt, o Gott! sich vom Ermatten
Und trinkt das Licht
Wird eingedenk des Lebens und der Pflicht.

Der Morgen graut, ich bin erwacht!
Nun regen sich die neugestärkten Glieder,
Nun regt mit Macht
Der freud'ge Geist sich, das Bewußtseyn wieder,
Und schwingt sich auf —
Stark bin ich wieder nun zu Kampf und Lauf.
Der Morgen graut, sie sind erwacht!
Beschirmt hast du, o Vater! meine Lieben,
Die Freude lacht,
Der Hoffnung Schein ist ungetrübt geblieben,
Und keinen Tag
Des Leidens kündet mir des Herzens Schlag.
Der Morgen graut, wie oft erwacht
Werd' ich ihn noch den Tag des Lebens schauen?
Einst kommt die Nacht
Wo nimmer wieder wird der Morgen grauen,
Wo alles schweigt,
Wo alles, alles einst sich grabwärts neigt.
Der Morgen graut, der Glaube wacht,
Mit seinem hellen neubelebten Scheine
Scheucht er die Nacht;
Und was ich denke, Herr! und was ich meine,
Es ist das Licht
Das Leben, ew'ges Leben mir verspricht. Amen.

3.

Freundlich wacht der junge Morgen auf
Und zum hochgewölbten Himmelsbogen
Kommt die Sonne schon heraufgezogen,
Wieder nun beginnt sie ihren Lauf.
Ich auch bin erwacht und freue mich,
Freue mich des neugeschenkten Lebens,
Dein Erbarmen, Herr! nicht war's vergebens,
Die Ermattung meiner Glieder wich;
Und mein Geist auch fühlet neue Kraft,
Neue Hoffnungen sind mir erschienen
Und der Ruf dir, meinem Gott, zu dienen,
Gilt auf's neue meiner Pilgrimschaft.
Wohl als kurz gilt eines Tages Zeit,
Doch entscheidend oft ist sie für Jahre,
Für des Lebens Ruhe und das klare
Oder ernste Bild der Ewigkeit.
Herr! nicht gegen mich soll dieser Tag,
Für mich einst soll er sein Zeugniß geben,
Heut' auch will ich dir zu eigen leben
Wie sich auch dieß heute zeigen mag.
Was des guten Kindes würdig ist,
Was dein Wort gebeut, das will ich üben,
Fleißig seyn, die Aeltern nicht betrüben;
Ringen will ich mit der Hölle List.

Dazu stärke, dazu segne mich,
Sende deinen Geist mich zu bewahren,
Ich, der oft schon deine Huld erfahren,
Hoffe, baue nur allein auf dich. Amen.

7) Abendgebete.

1.

Schnell eilt die Zeit vorbei,
Auch dieser Tag ging hin,
Bracht' er mir Vater wohl
Auch himmlischen Gewinn?
War ich getreu der Pflicht,
That ich nach deinem Wort
Und ging auf g'rader Bahn
Zu meinem Heile fort?
War ich ein folgsam's Kind,
Zu allem stets bereit,
Was Vater, Mutter und
Den Lehrer auch erfreut?
War Lieb' und Sanftmuth stets
Die Regung meiner Brust,
Bin ich des Guten mir
Und nur allein bewußt?
Der Tag hat sich geneigt
Der Abend bricht herein,
Es wird die Lebensbahn

Bald durchgewallet seyn.
Dann sinkt der müde Leib
Hinab zur Grabesruh'
Und deinen Himmeln fleucht
Die freie Seele zu.
Laß mich's bedenken, Herr!
Ich sey ein Kind der Zeit,
Mach' zu dem Guten mich
Zum Glauben auch bereit.
Dann komm' der Abend jetzt,
Er komme spät erst an —
Ich werde, wann er kommt
Mein Erbe stets empfah'n. Amen.

2.

Laß den Tag zu seiner Ruhe gehen,
Vater! seinen Lauf hat er vollbracht;
Kühlend laß die Abendlüfte wehen
Und mit deiner wunderbaren Pracht
Schmücke das Gefild' der ernsten Feiernacht.
Flieht der Tag auch, senken dunkle Schatten
Sich auch nieder auf das stille Thal,
Auf die weitgedehnten Wiesenmatten;
Neigt auch blitzend sich der Sonne Strahl
An des Berges Höh'n und grüßt zum letztenmal:

Herr! vor dir und deinen Gnadenblicken
Und vor meinem Glauben bleibt es licht;
Ihre Erde mag die Nacht umstricken,
Und die Erde nehmen was zerbricht —
Meiner Hoffnung Stern entschwindet nicht.
Und auch mich führt er auf rauhem Pfade
Zu dem segnenden Erlöser hin,
Und auch mir verbürgt er seine Gnade,
Zeigt auch mir, der ich vom Staube bin,
Ew'ge Freuden, ja und ewigen Gewinn.
Mitten durch die Nacht streb' ich zum Lichte
Und wenn's Abend wird, der Tag sich neigt,
Wenn die Nacht hereinbricht, o dann richte
Ich auf das was mir der Morgen zeigt
Meine Blicke, und die bange Sorge schweigt.
Manchmal noch werd' ich den Abend sehen
Bis die frische Jugendkraft versiegt,
Kommt der letzte Abend, ihn auch gehen
Laß zur Ruhe Herr! emporgewiegt
Find' ich alles endlich, was der Sehnsucht g'nügt.
Amen.

3.

Matt sind o Vater meine Glieder,
Von eines Tages Wand'rung matt,
So leg' ich denn zur Ruh' mich nieder,
Erquickung beut die Lagerstatt,
Der Schlaf, der süße Schlaf mir wieder.
Ich schlummre bis das Licht wird kehren,
Die Nacht dem jungen Morgen weicht,
Du Herr! wirst den Gefahren wehren,
Der Bosheit, die im Finstern schleicht,
Wirst meines Lebens Tage mehren.
Dir jetzt empfehl' ich mich, die Meinen
Die Aeltern, die Geschwister dir;
Laß allen deinen Schutz erscheinen
Den Frohen, ihnen welche hier
Des Kummers Thränen hülflos weinen,
Den guten König, Herr! behüte
Auch sein Wohl ruht in deiner Hand;
Der Segen deiner reichen Güte
Ström' aus auf unser Vaterland;
Gib Friede jeglichem Gemüthe. —
Gib deinen Gnadengeist uns allen
Den Wandrern auf so kurzer Bahu,
Daß sie nach deinem Wohlgefallen
Des Glaubens steile Höh' hinan
Und in dem Thal der Liebe wallen.

Wenn wir den letzten Abend sehen,
Sey das ersehnte Ziel nicht fern;
Der Leib mag hin zur Ruhe gehen,
Der Seele laß den Gnadenstern
Im Frühroth der Verklärung stehen. Amen.

---

8. Bei Krankheiten der Schüler.

1.

Weggenommen, Vater! aus dem Kreis der Freude,
Von den traulichen Gespielen fern,
Hingebeugt von Krankheit und von Schmerzen,
Flücht' ich zu dir, meinem Gott und Herrn.
So gelehrt ward mir in deinem Worte:
Suchen sollt' ich dich am Leidenstag,
Und du hast mir solchen Trost geboten,
Daß ich nimmer kleinlaut zweifeln mag.
Lind're, lind're meines Leibes Schmerzen,
Nimm der Krankheit Bürde von mir ab,
Laß mich nicht in meiner Kindheit Tagen
Schon verblüh'n und welken für das Grab.
Der Gesundheit ach! so theure Gabe
Gib mir, gib mir, lieber Gott! zurück,
Sanften Schlummer senk' auf meine Augen,
Mach' es wieder hell' vor meinem Blick.

Neugestärkt laß mich erwachen morgen,
Wenn der junge Tag die Schwingen schlägt;
Und verkünden will ich dann dein Sorgen
Das auch mich, Herr! mit Erbarmen trägt.
Amen.

2.

Rufe du, ich folge dir,
Herr im Himmel! ich bin dein;
Gern wohl blieb' ich länger hier
In des Lebens hellem Schein,
Wollt' auch hier dein eigen seyn.
Doch du rufst zu sel'gen Höh'n
Nach der Heimath rufst du fort,
So wie du willst soll's gescheh'n,
Was ich hier verliere, dort
Zeigt es schöner mir dein Wort.
Rückwärts ist die Leidensbahn
Und des Lebens Kampf und Streit;
Nun erst fängt die Freude an
Und die lichte Ewigkeit,
Herr mein Gott! ich bin bereit. Amen.

9. Bei der Krankheit der Aeltern.

Ernste ahnungsvolle Stille, Vater!
Zittert durch das dämmernde Gemach,
Einsam brennt das Lämpchen, flackert schaurig,
Alles schläft, ich nur allein bin wach.
An { des guten Vaters / der guten Mutter } Krankenlager
Weilt dein armes kummervolles Kind,
Zitternd fühlt es, wie die Thräne nieder
Von der gramgebleichten Wange rinnt.
Tröstung such' ich, Hoffnung könnt mich trösten,
Ach! und nichts auf Erden gibt sie mir;
Wohl! so will zu dir, zu dir ich beten,
Trost und Hoffnung kommt allein von dir.
Vater! Vater! liebreich warst du immer,
Lust und Freude fehlte nimmermehr!
Wenn ich hülflos war und in Gefahren
Rief'st du stets die Engel zu mir her.
Hilf auch jetzt, ach! hilf auch jetzt Erbarmer!
Nicht verwaisen laß mich Herr! so früh,
Sey du selbst der Arzt, sey du der Retter,
Menschenkraft ja mißt die deine nie.
Wende die Gefahr, verleih' den Kranken
Sanften Schlummer und Erquickung auch,
Weh' ihn mit den Frieden deiner Nächte,

Weh' ihn an mit mildem Morgenhauch.
Neues Leben, neue Kraft gewähre,
Ihm, der jetzt so schwach und hülflos scheint,
Laß die Thränen, guter Gott versiegen,
Welche Kindeslieb' und Kummer weint.
Doch nicht mein, dein Wille soll geschehen,
Bleicht der Hoffnung letzter, letzter Schein —
Nicht verwaisen läßt mich deine Liebe,
Du, ja, du wirst mir ein Vater seyn. Amen.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

N. Schweigha

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Volkhardt, Carl Heinrich,

Metrische Gebete für Schulen und Schüler

Nürnberg 1836

Asc. 5131 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10268845-7